

# **Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) zum Projektvorhaben „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“**



**Bearbeitungszeitraum:** März 2023 - Juni 2024

**Auftraggeber:** DEG Sonne + Wärme GmbH  
Schmiedestrang 22  
33415 Verl

**Auftragnehmer:** Biologische Kartierungen & Gutachten Mathiak  
Schulstr. 2a  
16909 Wittstock / Dosse

## **Inhaltsverzeichnis**

1.1.	Anlass und Aufgabenstellung.....	6
1.2.	Rechtliche Grundlagen.....	6
1.3.	Lage und Beschaffenheit des Untersuchungsgebietes.....	9
1.4.	Datengrundlage.....	11
2.	Beschreibung des Vorhabens sowie der wesentlichen Wirkfaktoren.....	13
2.1.	Übersicht über das Planvorhaben.....	13
2.2.	Relevante Wirkfaktoren.....	13
2.2.1.	Baubedingte Wirkfaktoren.....	13
2.2.2.	Anlagenbedingte Wirkfaktoren.....	13
2.2.3.	Betriebsbedingte Wirkfaktoren.....	14
2.2.4.	Kumulative Wirkungen.....	14
3.	Lage des Vorhabens zu umliegenden Schutzgebieten.....	15
4.	Übersicht über das Prüfspektrum und Aufnahmemethodik.....	16
4.1.	Prüfspektrum (Relevanzprüfung).....	16
4.2.	Methoden der Datenerhebung.....	16
5.	Bestandsdarstellung der Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	18
5.1.	Säugetiere.....	18
5.2.	Reptilien.....	20
5.3.	Amphibien.....	21
5.4.	Xylobionte Käfer.....	24
5.5.	Schmetterlinge.....	24
5.6.	Libellen.....	24
6.	Bestandsdarstellung europäischer Vogelarten (VSchRL Art. 1 u. 4 Abs. 2)...	25
6.1.	Revierkartierung im Plangebiet.....	25
6.2.	Greif- und Großvögel im Umfeld des Vorhabengebietes.....	29
7.	Betroffenheit der Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	30
8.	Betroffenheit europäischer Vogelarten (VSchRL Art. 1 u. 4 Abs. 2).....	32
9.	Überprüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG.....	36
9.1.	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	37
9.1.1.	Knoblauchkröte.....	37
9.1.2.	Kammolch.....	39

9.1.3. Zauneidechse .....	41
9.2. Europäische Vogelarten nach VSchRL .....	43
9.2.1. Heidelerche .....	43
9.2.2. Feldlerche .....	45
9.2.3. Grauammer .....	48
9.2.4. Neuntöter .....	51
9.2.5. Bluthänfling .....	53
9.2.6. Ökologische Gilde der euryöken Bodenbrüter .....	55
9.2.7. Ökologische Gilde der euryöken Busch- und Baumbrüter .....	57
10. Maßnahmenkatalog .....	59
10.1. Vermeidungsmaßnahmen .....	59
10.2. Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen .....	61
10.3. Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes .....	63
10.4. Kontrollmaßnahmen .....	64
10.5. Zusätzliche Maßnahmen .....	65
10.6. Flächensummutation .....	65
11. Zusammenfassung .....	66
12. Literatur, Gesetzestexte und Verordnungen .....	67
13. Fotodokumentation .....	71

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Luftbild des Plangebiets „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ (Kartengrundlage Google Earth) .....	10
Abbildung 2: Das Acker-Filzkraut ( <i>Filago arvensis</i> ) tritt an einigen Stellen fast dominant auf. Es ist eine Trockenrasenart, die vor zwei Jahrzehnten noch recht selten war und sich aktuell durch die Verbrachung der Sandäcker wieder ausbreitet.....	10
Abbildung 3: Größere Bereiche der Brachflächen sind im Frühjahr umfangreich mit einjährigem Knäuel ( <i>Scleranthus annuus</i> ) bewachsen .....	10
Abbildung 4: Über weite Teile des Untersuchungs-raumes gedeihen kennartenarme Rotstrauß-grasfluren. ....	11
Abbildung 5: Blick auf die Weihnachtsbaumkultur im Osten des Plangebietes.....	11
Abbildung 6: Karte des Projektvorhabens und die umliegenden Schutzgebiete .....	15
Abbildung 7: Aus den landschaftlichen Strukturen abgeleitete primäre Nahrungs- bzw. Jagdkorridore von Fledermäusen im Bereich des Vorhabengebietes.....	19
Abbildung 8: Das Vorkommen von Reptilien im Bereich des Planvorhabens „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ im Jahr 2023 (zu den Kürzeln siehe Tabelle 2) .....	21
Abbildung 9: Das Vorkommen von Amphibien im Bereich des Planvorhabens „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ im Jahr 2023 (zu den Kürzeln siehe Tabelle 3) .....	23
Abbildung 10: Der größere der beiden Teiche ist über das Jahr recht gut mit Wasser gefüllt; die Wasserqualität ist befriedigend, Ufer- und Wasservegetation vorhanden, wenngleich nicht allzu üppig entwickelt.....	23
Abbildung 11: Der kleinere der beiden Teiche war infolge der sommerlichen Trockenheit und Verdunstung nahezu ausgetrocknet und ist als Temporärgewässer einzustufen, was ihn für Amphibien sehr interessant macht, da in ihm keine Fische vorkommen .....	23
Abbildung 12: Reviere der weit verbreiteten Brutvogelarten im Vorhabengebiet „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“ .....	27
Abbildung 13: Reviere der wertgebenden Brutvogelarten im Vorhabengebiet „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“ .....	28
Abbildung 14: Horste und Brutstätten von Greif- bzw. Großvögeln im Bereich des Vorhabengebietes .....	29
Abbildung 15: Selbstleerende Fangeimer von der Fa. "Ökologische Dienste Ortlieb GmbH" .....	60
<u>Abbildung 16: Ausrichtung Fangzaun in Verbindung mit der Anlage des</u> <u>Ersatzwinterlebensraumes „Knoblauchkröte/Kammolch“.....</u>	<u>62</u>

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Eckdaten der Begehungen im Jahr 2023 .....	17
Tabelle 2: Im Untersuchungsraum im Jahr 2023 festgestellte Reptilienarten .....	20
Tabelle 3: Im Untersuchungsraum im Jahr 2023 festgestellte Amphibienarten .....	22
Tabelle 4: Art und Anzahl der jeweils festgestellten Brutvogelarten im Untersuchungsraum „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“ im Zeitraum April bis Juli 2023 .....	26
Tabelle 5: Wertgebende Arten des Untersuchungsgebietes „Photovoltaik-Anlage- Wallstücke“ .....	28
Tabelle 6: FFH-Arten im Untersuchungsraum des Vorhabengebietes „Photovoltaik- Anlage-Wallstücke“, für die ein Abprüfen der Verbotstatbestände erforderlich ist.....	31
Tabelle 7: Insgesamt nachgewiesene Brutvögel unter Auflistung der Arten, für die ein Abprüfen der Verbotstatbestände erforderlich ist (grau hinterlegt) .....	34

### **1.1. Anlass und Aufgabenstellung**

Der Anlass für die Erarbeitung dieses artenschutzrechtlichen Fachbeitrages (AFB) sind Pläne im Zusammenhang mit der Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage (FF-PVA) südwestlich von Kyritz bzw. nördlich des zur Stadt Kyritz gehörenden Ortsteiles Holzhausen. Die Umweltplanung und die diesbezüglichen Begleitpläne werden durch das BÜRO FÜR LANDSCHAFTS- UND FREIRAUMPLANUNG GEMMEL in Wittstock/Dosse erarbeitet.

Gegenstand des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags ist die Überprüfung, ob die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG durch das geplante Vorhaben hinsichtlich Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie europäischer Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie ausgelöst werden. Sofern Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen) zur Vermeidung des Eintretens von Verbotstatbeständen in Betracht kommen, gilt es deren Durchführbarkeit zu prüfen. Schließlich ist zu prüfen, ob Ausnahmen nach § 45 BNatSchG aus naturschutzfachlicher Sicht erforderlich werden können.

Nachfolgend werden die zu erwartenden Wirkfaktoren des vorliegenden Bebauungsplanes ermittelt und in Bezug auf die Erheblichkeit ihrer Beeinträchtigungen im Hinblick auf die vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie der europäischen Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie analysiert. Ausschlaggebend ist dabei der direkte Einfluss der Nutzung auf den betroffenen Lebensraum (Tötung, Verletzung, Beschädigung, Zerstörung) sowie indirekte Wirkungen des Vorhabens auf etwaig umgebende, störungsempfindliche Arten durch Lärm und Bewegungen (z.B. Störung durch Scheuch- oder Blendwirkung).

Mit der Verabschiedung des Gesetzes über den Vorrang erneuerbarer Energien (EEG) im Jahr 2000 wurden die rechtlichen Grundlagen zum Einsatz regenerativer Energien geschaffen. Aktuell liegt das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in einer Fassung aus dem Jahr 2023 vor, in dem die Vergütungssätze nochmals angehoben wurden und damit zusätzliche finanzielle Anreize zum Bau derartiger Anlagen geschaffen wurden.

### **1.2. Rechtliche Grundlagen**

Im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG festgehalten. Gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG sind bei Vorliegen eines zugelassenen Eingriffes die Verbotstatbestände nur relevant, soweit europarechtlich geschützte Arten betroffen sind. Dabei handelt es sich zum einen um die

**Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie (92/43/EWG)**

**Europäische Vogelarten nach der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG).**

Bezüglich der europarechtlich geschützten Arten ergeben sich aus § 44 Abs. 1, Nr. 1 bis 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG folgende Verbote. Es ist verboten,

1. wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wildlebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten, während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wildlebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören und
4. wildlebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Für nach § 15 Absatz 1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme,

die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Im Rahmen des vorliegenden AFB wird untersucht, ob bzw. welche Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG unter Beachtung des Abs. 5 erfüllt werden. Kann das Eintreten der Verbotstatbestände nicht mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden, ist zu prüfen, ob dieses z.B. durch die Realisierung von Vermeidungsmaßnahmen und/oder durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) vermieden werden kann.

Lässt sich durch Vermeidungs- und/oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen das Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände i. S. d. § 44 BNatSchG nicht verhindern, können diese ggf. auf dem Wege einer Ausnahme nach § 45 BNatSchG bewältigt werden. Nach § 45 Abs. 7 BNatSchG darf eine Ausnahme nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert. Zur Sicherung des Erhaltungszustandes der Populationen einer Art können sogenannte FCS-Maßnahmen (*Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes*) dienen.

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien bilden den rechtlich verbindlichen Rahmen für den vorliegenden Fachbeitrag:

1. Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409EWG) zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 807/2003 des Rates vom 14.04.2003 (Vogelschutzrichtlinie)

2. Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L 206, S. 7, geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1882/2003 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 29. September 2003 (Abl. EU Nr. L 284 S. 1). Seit dem 01.01.2007 in konsolidierter Fassung vorliegend.

3. Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 290 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) geändert worden ist.

4. Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz - BbgNatSchAG) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3]), geändert durch Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes vom 25. Januar 2016 (GVBl.I/16, [Nr. 5])

5. Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten - Bundesartenschutzverordnung (16.05.2005)

Ziel der artenschutzrechtlichen Prüfung ist es primär, ob das geplante Vorhaben bzw. die dem Vorhaben vorbereitenden Handlungen geeignet sind, diesen Arten gegenüber Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG auszulösen. Weiterhin erfolgt eine Ableitung von ggf. notwendigen artenschutzrechtlichen Maßnahmen.

### **1.3. Lage und Beschaffenheit des Untersuchungsgebietes**

Das Untersuchungsgebiet „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ befindet sich im Landkreis Ostprignitz-Ruppin und liegt ca. 2,5 Kilometer südwestlich des Stadtzentrums von Kyritz. Das Plangebiet setzt sich aus drei in enger Nachbarschaft befindlichen Teilflächen zusammen, die eine Ausdehnung von rund 7,4 ha, 8,6 ha und 8,9 ha haben (Abb. 1). Das Gesamtareal der drei Teilstücke hat eine Fläche von rund 25 ha. Es handelt sich um eine halboffene Ackerbrachenlandschaft, die an umliegendes Offenland, Feldgehölzen, Waldränder und Gewässer angrenzt. Des Weiteren befindet sich das Vorhabengebiet in unmittelbarer Nachbarschaft zu der nördlich gelegenen Abfallannahmestelle Kyritz-Strüwe, eine bereits rekultivierte Mülldeponie, auf dessen Deponiehügel sich ebenfalls Solarmodule befinden.

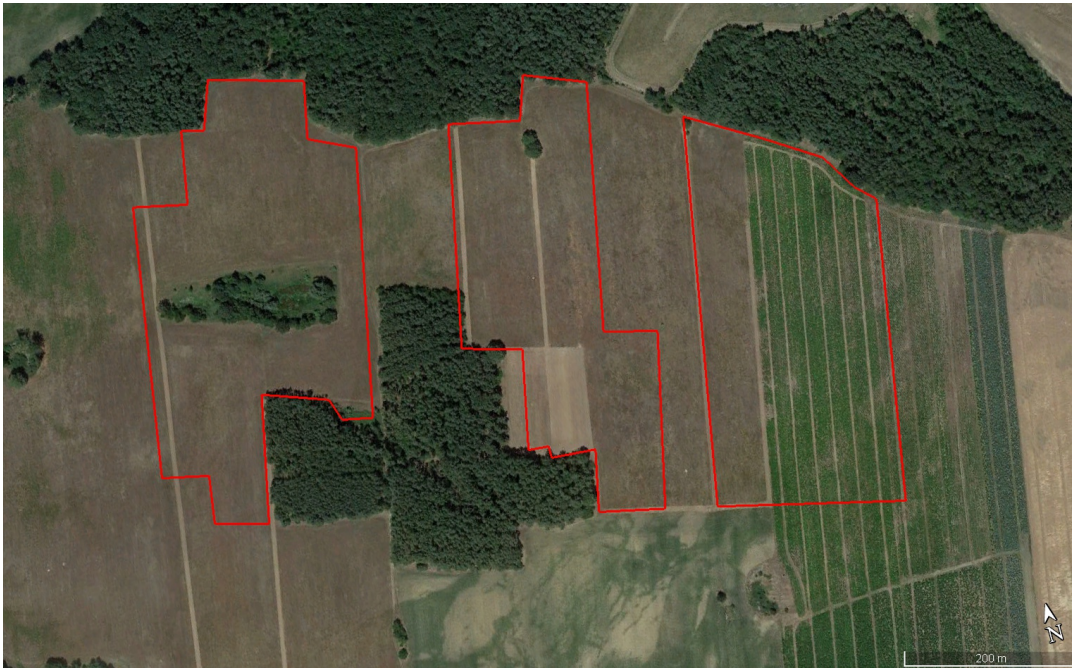


Abbildung 1: Luftbild des Plangebiets „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ (Kartengrundlage Google Earth)

Bei den Vegetationsformen des Untersuchungsgebietes handelt sich augenscheinlich um lang- bzw. mehrjährig aufgelassene Ackerstandorte, die von den Bodenzahlen her als Grenzertragstandorte eingestuft werden können. Je nach Alter der Brachen in Verbindung mit der Beschaffenheit des Bodens haben sich aktuell unterschiedliche Sukzessionsphasen der Umwandlung von bewirtschafteten und wildkrautarmen Ackerflächen hin zu trockenem Wiesengrünland etabliert, wobei durch einjähriges Mähen und Mulchen bisher eine weitergehende Gehölzsukzession regelmäßig unterbunden wird.



Abbildung 2: Das Acker-Filzkraut (*Filago arvensis*) tritt an einigen Stellen fast dominant auf. Es ist eine Trockenrasenart, die vor zwei Jahrzehnten noch recht selten war und sich aktuell durch die Verbrachung der Sandäcker wieder ausbreitet.



Abbildung 3: Größere Bereiche der Brachflächen sind im Frühjahr umfangreich mit einjährigem Knäuel (*Scleranthus annuus*) bewachsen

Im Wesentlichen bestehen die Ackerflächen gegenwärtig zum einen aus verschiedensten Ackerbrachestadien, die von typischen Ackerbegleitarten wie Borstenhirse (*Setaria viridis*) oder Kamillen-Arten (*Tripleurospermum inodorum*, *Matricaria chamomilla*) sowie von Trockenzeigerarten wie Hasenklee (*Trifolium arvense*) und Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*) geprägt werden. Dabei handelt es sich um die Flächen, die der Ackerausgangsvegetation am nächsten stehen. An einigen dieser Stellen haben sich bereits verschiedene Initialstadien von Trockenrasen mit Arten (Abb. 2/3), die teilweise Dominanzbestände bilden, entwickeln können. Zum Zweiten haben sich auf den Ackerflächen Ruderalfluren etabliert, die durch besonders invasive Arten wie Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*) und Trespenarten (*Bromus sterilis*, *Bromus tectorum*) mit großer Dominanz umfassend besiedelt werden. Die dritte Kategorie bilden die Grasfluren, die mehrheitlich aus Rotstraußgrasfluren (Abb. 4) mit der maßgeblichen Art Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*) oder aus Frischwiesen bestehen. In den Frischwiesen zählen Glatthafer (*Arrhenaterum elatius*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) und Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*) zu den charakteristischen Bestandsarten.

Ganz anders verhält es sich mit dem überwiegenden Teil des östlichen Sektors. Maßgebliche Vegetation dort ist eine Weihnachtsbaumkultur (Abb. 5), bestehend aus eng stehenden, etwa 10jährigen Nordmantannen (*Abies nordmanniana*).



**Abbildung 4:** Über weite Teile des Untersuchungsraumes gedeihen kennartenarme Rotstraußgrasfluren.



**Abbildung 5:** Blick auf die Weihnachtsbaumkultur im Osten des Plangebietes

#### **1.4. Datengrundlage**

Für die Darstellungen und Bewertungen wird im Laufe des AFB auf einige Fachdaten und Inventarlisten zur Gefährdung und Schutz von Tieren und Pflanzen zurückgegriffen bzw. dienen als Grundlage für die artenschutzspezifische Einstufung der Arten.

- Übersicht der in Brandenburg vorkommenden Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie (LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2008),
- Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten (Niststättenerlass), Fassung vom 2. Oktober 2018 (MLUL 2018)
- Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg (RYS LAVY et al. 2019),
- Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020),
- Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere Deutschlands (MEINIG et al. 2020),
- Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin (ABBO 2001),
- Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin - Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005 - 2009 (RYS LAVY et al. 2011)
- Liste der in Deutschland vorkommenden Arten der Anhänge II, IV, V der FFH-Richtlinie (92/43/EWG)

Die aktuellen Kartierungsergebnisse zu dem Gebiet wurden im Wesentlichen mittels eigener Erfassungen im Laufe des Jahres 2023 erhoben, die im Rahmen des Fachbeitrages von Seiten der Projektverantwortlichen beauftragt wurden und welche den aktuellen Status quo des Pflanzen- und Tierinventars repräsentieren. Es handelt sich dabei um Erfassungen der Brutvögel (Revierkartierung), der brütenden Greif- bzw. Großvögel der näheren Umgebung, der Herpetofauna (Reptilien und Amphibien) sowie eine Anwesenheitsüberprüfung bzw. Zustandserfassung der übrigen FFH-Tiergruppen, sofern die Arten für den Vorhabensbereich eine Relevanz haben (Fledermäuse, div. Insektengruppen, Pflanzen). Zusätzlich dazu wurde eine flächendeckende Biotopkartierung durchgeführt (siehe Umweltbericht zum B-Plan).

## **2. Beschreibung des Vorhabens sowie der wesentlichen Wirkfaktoren**

### **2.1. Übersicht über das Planvorhaben**

Nähere Angaben zur Art und Beschaffenheit der Bebauung mit Solarmodulen lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Fachbeitrages noch nicht vor, sodass von einer klassischen Anlage bestehend aus Solarmodulreihen, die in verschattungsfreiem Abstand parallel aufgestellt werden, ausgegangen wird. Eine solche Bebauung ist Grundlage für die im Bericht erörterten Wirkfaktoren, Wirkintensitäten und prognostizierten Auswirkungen auf die relevanten Arten des Untersuchungsraumes.

### **2.2. Relevante Wirkfaktoren**

Das Wirkfaktorengefüge unterscheidet zwischen drei Wirkgruppen, a) den baubedingten Wirkfaktoren während der Bauphase, den anlagebedingten Wirkfaktoren, unter dem im weitesten Sinne der herkömmliche Betrieb verstanden wird sowie die betriebsbedingten Wirkfaktoren. Während die letzteren beiden Wirkfaktoren dauerhaft sind, greifen die baubedingten Wirkfaktoren nur temporär während der Bauphase.

#### **2.2.1. Baubedingte Wirkfaktoren**

Zu den baubedingten Wirkfaktoren gehören alle Immissionen, die im Zusammenhang mit dem Baugeschehen stehen. Hierzu gehören zum einen nicht-stoffliche Immissionen wie akustische Reize durch z. B. Baulärm und optische Reize durch Licht oder Bewegungen, die zur Störung oder Vertreibung von Tieren führen können. Bauarbeiten zur Brutzeit können das Jagd- bzw. Ruheverhalten negativ beeinflussen oder im Extremfall zum Brutabbruch führen. Daneben kommt es auch zu stofflichen Immissionen infolge des Eintrags von Baustoffen, Abgasen, Öl, Staub und weiteren organischen Produkten (z.B. Nährstoffe). Sie können zu einer gravierenden Beeinträchtigung insbesondere im Nahbereich des Baugebietes führen. Diese Wirkfaktoren sind rein temporär auf die Bauphase beschränkt. Außerdem kann zwischen direkten und indirekten Wirkungen differenziert werden.

#### **2.2.2. Anlagenbedingte Wirkfaktoren**

Die anlagebedingten Wirkfaktoren sind dauerhafter Natur und wirken permanent über den gesamten Betriebszeitraum – der bei Photovoltaik-Anlagen vorläufig mit 30 Jahren

angegeben wird – ausgehend von den technischen Bauwerken und deren äußere Gestaltung. Die Wirkung der Anlage basiert zum einen auf die in Anspruch genommene Fläche und zum anderen auf die Barrierewirkung als Folge der Einzäunung, die sich meist jedoch nur auf größere Säugetiere beschränkt, da zur Gewährleistung der Kleintierdurchlässigkeit mittlerweile eine Bodenfreiheit von etwa 10-15 cm zum Standard geworden ist.

Die Auswirkungen infolge der Flächeninanspruchnahme können sehr unterschiedlich ausfallen, je nachdem wie viel Abstand zwischen den einzelnen Modultischreihen gelassen wird. Für das Gros der Agrar-Singvögel reichen bereits geringe Abstände aus, um potenziell noch als Habitat fungieren zu können. Anpassungsfähige Greifvögel wie Mäusebussard und Turmfalke oder die durch ihre Jagdweise prädestinierte Arten wie Rohrweihe sind in der Lage, in Solarparks zu jagen. Für Rotmilan oder Schreiadler hingegen gilt weniger die Nahrungsverfügbarkeit innerhalb der Solarparks zu sichern, das Augenmerk liegt vielmehr auf der Verfügbarkeit entsprechend zur Jagd und Nahrungssuche geeigneter offener Grünlandbereiche im Umfeld von FF-PV-Anlagen (SCHELLER 2020).

### **2.2.3. Betriebsbedingte Wirkfaktoren**

Zu den betriebsbedingten Wirkfaktoren gehören im Wesentlichen die Wartungs- und Reparaturarbeiten oder im Falle von Solarparks auch die Bewirtschaftung der Grünflächen. Diese Wirkgruppe wird im Allgemeinen in ihren Auswirkungen als geringfügiger im Vergleich zu den bau- und anlagebedingten Wirkungen eingestuft, was für FF-PV-Anlagen als sicher anzusehen ist, da der Betrieb von Photovoltaik-Freiflächenanlagen abgesehen von singulären Ereignissen in aller Regel mit wenigen und zumeist immissionsarmen Arbeiten zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes auskommt. Die betriebsbedingten Wirkfaktoren wirken dabei temporär (nicht permanent) über den gesamten Betriebszeitraum bzw. Vertragszeitraum, der bei Solaranlagen in der Regel mindestens 30 Jahre beträgt.

### **2.2.4. Kumulative Wirkungen**

In neuerer Zeit kommt eine neue Wirkkomponente hinzu, welche die Anzahl gleichgearteter wie auch unterschiedlicher Projekte und deren Auswirkungen auf die Umwelt im Nahbereich eines Planvorhabens aufsummiert und als solches zu beziffern versucht (SCHULER ET AL. 2017). Anstöße, dies in die Beurteilung zu integrieren, sind bereits gegeben. Gegenwärtig gibt es hierzu jedoch noch keinen rechtlichen Handlungs- bzw. Bewertungsrahmen, sodass

nach wie vor jedes Bauvorhaben eigenständig und quasi singular in seinen Auswirkungen auf die Umwelt betrachtet und bewertet wird.

### 3. Lage des Vorhabens zu umliegenden Schutzgebieten

Das Projektgebiet „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ liegt rund 2,5 km südwestlich des Stadtzentrums von Kyritz. Im Nahbereich des Vorhabengebietes befinden sich keine Naturschutzgebiete bzw. internationalen Schutzzonen (FFH-/SPA-Gebiete). Die nächstgelegenen Schutzgebiete sind das NSG „Königsfließ“, welches eine Talniederung mit Feuchtwiesen, Flachmooren, Gräben und Torfstichen darstellt. Es liegt etwa 3 Kilometer nördlich der Vorhabensfläche. Südöstlich in einer Entfernung von ca. 5 Kilometern liegt das NSG „Bärenbusch“ mit seinen ausgedehnten Waldflächen. Im Kern befindet sich das 30 ha große FFH-Gebiet „Bärenbusch“ (EU-Nr. DE 3140-301), welches einen Restbestand eines Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwaldes repräsentiert.

Ca. 7 Kilometer östlich bis südöstlich des Vorhabengebietes befindet sich das FFH-Gebiet „Dosse“ (EU-Nr. DE 2941-303), welches den Flusslauf der Dosse einschl. der Uferzonen markiert (Abb. 6).

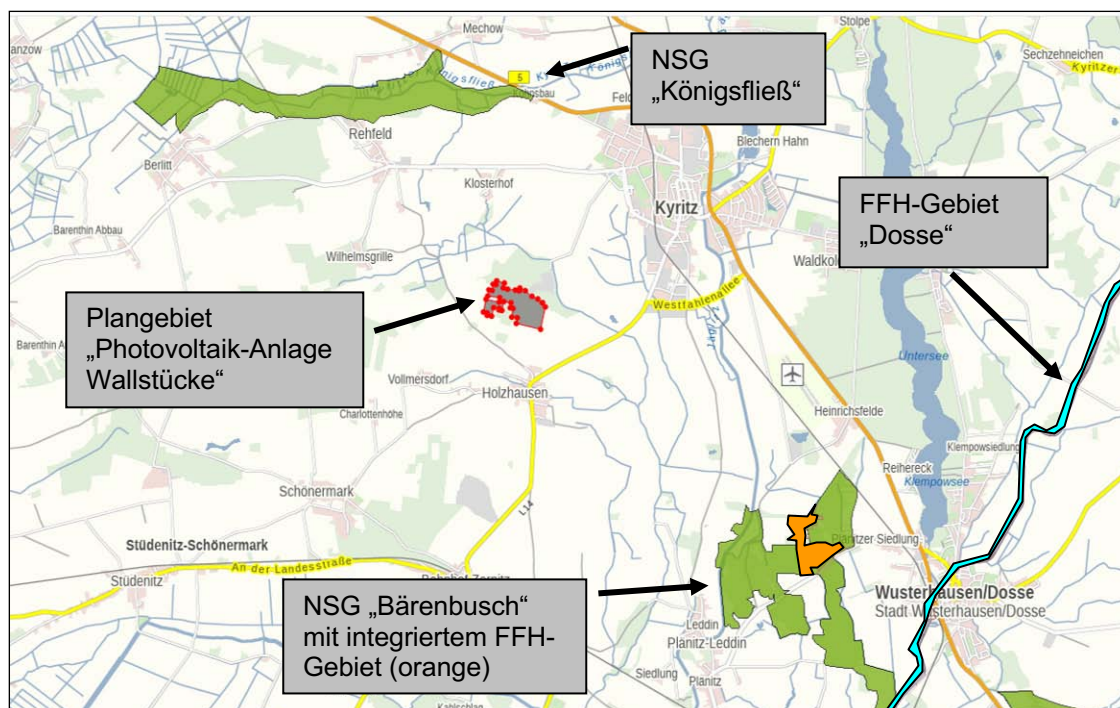


Abbildung 6: Karte des Projektvorhabens und die umliegenden Schutzgebiete

## **4. Übersicht über das Prüfspektrum und Aufnahmemethodik**

### **4.1. Prüfspektrum (Relevanzprüfung)**

Im Rahmen der Relevanzprüfung wurden in einem ersten Schritt die europarechtlich geschützten Arten, die für das Projektgebiet aufgrund der Lebensraumansprüche und der Habitatausstattung mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden können, abgeschichtet. Hierzu gehören die in Brandenburg verschollen bzw. ausgestorbenen Arten, des Weiteren die Arten die weder dem Naturraum angehören noch für die entsprechende Lebensräume im Plangebiet existieren und zum letzten Arten, deren Wirkungsempfindlichkeit gegenüber dem Projektvorhaben so gering ist, dass sich Beeinträchtigungen ausschließen lassen.

Im Rahmen der Biotopkartierungen wurden keine streng geschützten Pflanzenarten nachgewiesen.

Als unmittelbar betroffen werden in erster Linie die europäischen Vogelarten und die Herpetofauna (Amphibien/Reptilien) erachtet. Des Weiteren wurde im Rahmen der Untersuchungen das Vorkommen xylobionter Käfer sowie der Schmetterlinge (Nachkerzenschwärmer, Großer Feuerfalter) anhand der Wirtspflanzen (Eier, Larvenstadien) kartiert. Im Hinblick auf Säugetiere wurden die Fledermäuse einer fachlichen Expertise unterzogen. Andere Säugetierarten konnten aufgrund ihrer geographischen Verbreitung oder in Ermangelung geeigneter Lebensräume vorweg abgeschichtet werden.

Als nicht gefährdet erachtet und damit ausgeschlossen von den Untersuchungen wurden die Tiergruppen Fische (*Pisces*), Mollusken (*Mollusca*) und Libellen (*Odonata*), da deren Lebensräume ausschließlich auf Habitate außerhalb des Plangebietes beschränkt sind bzw. im Falle der Libellen, die durchaus im Projektgebiet Jagdhabitate vorfinden könnten, deren Lebensraumqualität durch das Projekt als Folge der Umwandlung von Ackerland in Grünland eine Aufwertung erfahren würde.

### **4.2. Methoden der Datenerhebung**

Die Erfassung der relevanten Tiergruppen erfolgte im Laufe von insgesamt 10 Kontrollen (Tab.1).

Bei 9 Begehungen (inkl. einer Abendkontrolle zur Nachweisführung von Eulen/Rebhühner) wurden die Brutvögel nach den Vorgaben von SÜDBECK ET AL. (2005) kartiert.

Während aller Tagbegehungen wurden die Reptilien an ihren bevorzugten Habitaten aufgesucht und dokumentiert (8 Kontrollen).

Die Amphibienerfassungen erfolgten während der März, April-, Mai-, Juni- und Julikontrollen, wobei die Untersuchung sowohl am Tage (7 Kontrollen, Verhören, Käschern, Sichtbeobachtung) als auch abends/nachts (2 Kontrollen, Leuchten, Verhören) erfolgte.

Die Kartierung der Biotope wurde im Mai und Juni während zweier Termine realisiert.

Die entomologischen Erfassungen erfolgten schwerpunktmäßig in den Monaten Juli und August. Zur Disposition standen die Tiergruppen xylobionte Holzkäfer und Schmetterlinge bzw. deren FFH-Arten (Nachtkerzenschwärmer, Großer Feuerfalter, Eremit und Eichenbock). Die Erfassung der Käfer bezog sich auf das Absuchen der Bäume, im Falle der Schmetterlinge standen die Erfassung etwaiger Wirtspflanzenbestände respektive das Absuchen der Pflanzen nach Eiern im Fokus der Kartierung.

Zusätzlich erfolgte eine Horstkartierung im 300 Meter Umfeld um das Projektgebiet zur Erfassung von Greif- bzw. Großvögeln.

**Tabelle 1: Eckdaten der Begehungen im Jahr 2023**

Tag	Uhrzeit	Temperaturen, Witterung, Erfassungen
29.03.	8 Uhr bis 13 Uhr	Am Tage heiter bis wolkig und trocken, Höchstwerte um 10°C, mäßiger bis frischer Wind aus SW (2-3) - Erfassung Brutvögel (Heidelerche), Amphibien, Reptilien, Horstkartierung
02.04.	19 Uhr bis 23 Uhr	Am Abend wolkenlos, trocken, schwachwindig, Temperatur um 2°C (Erfassung Eulen, Rebhuhn)
16.04.	5:30 Uhr bis 11:30 Uhr	Nachts +2°C, klar und wolkenlos, am Morgen sonnig, im Laufe des vormittags überwiegend heiter teils sonnig, am Nachmittag bedeckt aber trocken, Höchstwerte um 12°C, mäßiger bis frischer Wind aus Nord (3) – Erfassung Brutvögel, Reptilien, Amphibien
30.04.	8:30 Uhr bis 11:30 Uhr	Morgens um 0°C, wolkenlos, trocken, vormittags sonnig, am Nachmittag vereinzelte Wolkenfelder, Höchstwerte um 15°C, mäßiger Wind aus Nord bis Nordwest der Stärke 2-3 – Erfassung Brutvögel, Amphibien, Reptilien
11.05.	21 Uhr bis 22 Uhr	Am Abend klar, wolkenlos, ca. 10° Celsius, schwachwindig (Amphibien)
14.05.	9 Uhr bis 14 Uhr	Früh klar, einzelne Wolkenfelder, trocken bei 6°C, im Tagesverlauf heiter teils sonnig und trocken, Höchstwerte um 22°C, schwacher bis mäßiger Wind aus Ost (2) - Erfassung Brutvögel, Amphibien, Reptilien, Biotopkartierung
30.05.	9:45 Uhr bis 14:30 Uhr	Am Morgen anfangs bedeckt bei 8°C, am Vormittag nach Auflösung der Wolkenfelder sonnig und trocken, Tageshöchstwerte um 23°C, mäßiger bis frischer Wind aus N (2-3) – Erfassung Brutvögel, Amphibien, Reptilien Potenzialabschätzung Fledermäuse
15.06.	5 Uhr bis 9 Uhr, 21:45 Uhr bis 22:45 Uhr	In der Frühe 13°C, windstill, leicht bewölkt, tagsüber teils heiter teils wolkig und trocken bei Höchstwerten um 24°C, schwachwindig aus Nordost (1-2), – Erfassung Brutvögel, Amphibien, Reptilien, Biotopkartierung
06.07.	4 Uhr bis 10 Uhr	Früh 12°C, leicht bewölkt, im Tagesverlauf heiter teils sonnig und trocken, Tageshöchstwerte um 23°C, schwacher bis mäßiger Wind aus West (2) – entomologische Erfassung, Kartierung Brutvögel (u. a. Wachtel), Reptilien, Amphibien, Entomofauna
05.08.	5 Uhr bis 7 Uhr, 11 Uhr bis 15 Uhr	Früh 10°C, einzelne Schleierwolken, am Vormittag heiter teils sonnig und trocken, Tageshöchstwerte um 23°C, schwacher Wind aus NW (1) – entomologische Erfassung, Erfassung Brutvögel, Reptilien,

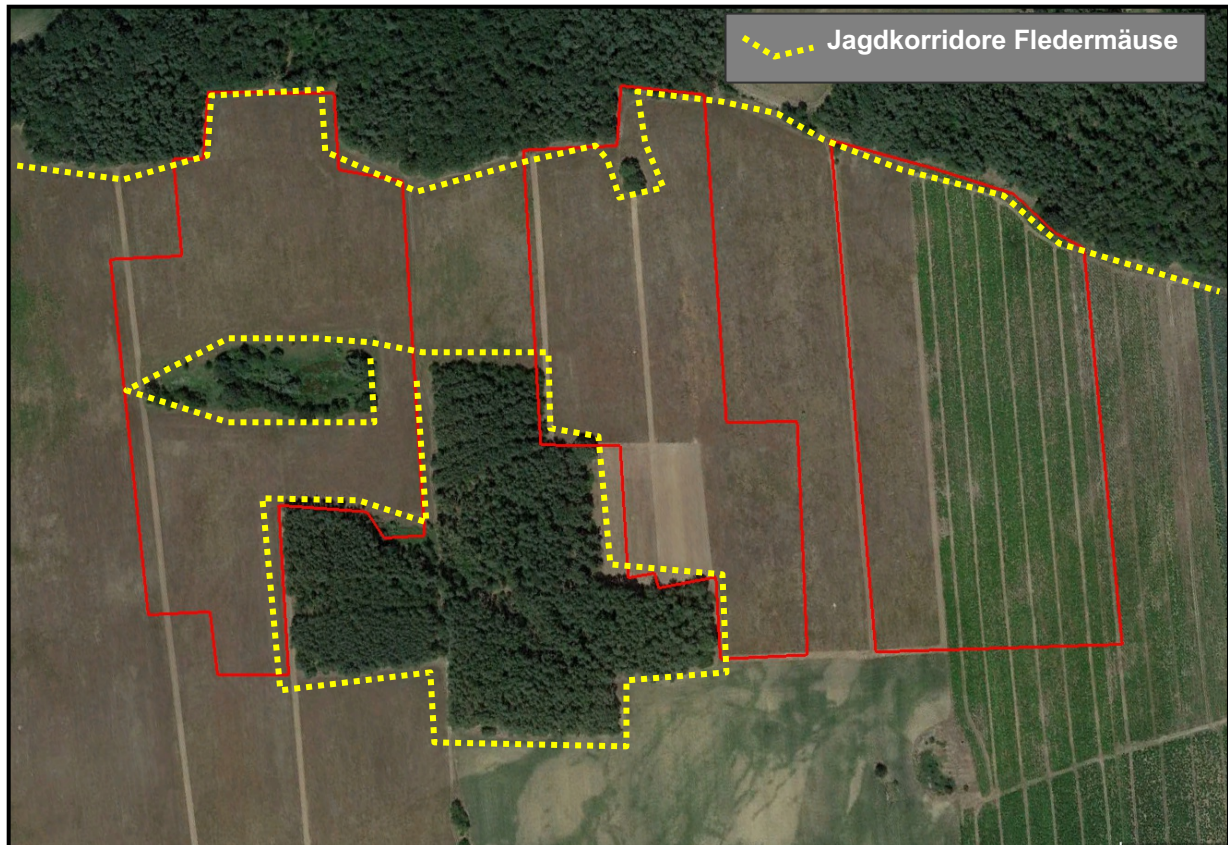
Das Untersuchungsdesign (Begehungszeiten und Nachweismethodik) war so konzipiert, dass die Methodenstandards in aller Regel eingehalten und umgesetzt wurden. In Ausnahmefällen wurde der avisierte Beobachtungs- bzw. Nachweiszeitraum geringfügig über- oder unterschritten. Für die Biotopkartierung wie auch im Falle der Erfassung sämtlicher Tiergruppen konnte dennoch sichergestellt werden, dass das gesamte Inventar an Organismen lückenlos nachgewiesen werden konnte, zumal sich das Vorkommen der Tiergruppen wie z.B. im Falle der untersuchungsintensiveren Amphibien (2 Kleingewässer) und Reptilien (Waldrandökotone) klar abgrenzen ließ, wodurch sich der Kartieraufwand und die Kartierintensität auf diese Habitate fokussierte.

## **5. Bestandsdarstellung der Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie**

### **5.1. Säugetiere**

Im Projektgebiet bzw. im unmittelbaren Umfeld des Plangebietes wurden in Ermangelung von Auen und Fließgewässern keine Spuren auf ein Vorkommen weder von Biber noch von Fischotter festgestellt, sodass diese Arten nicht Eingang in die artenschutzrechtliche Erörterung fanden.

Im Fall der Fledermäuse ist von keinen Brut- oder sonstigen Quartierverlusten unmittelbar durch das Planvorhaben auszugehen, da keine Kenntnisse über Baumfällungen vorliegen bzw. der gegenwärtige Baumbestand auf dem Plangebiet bestehend aus einigen solitären Stiel-Eichen bzw. einer Stiel-Eichen-Baumgruppe (*Quercus robur*) nach gegenwärtigem Planungsstand erhalten bleibt. Das Vorhabengebiet stellt in seinen Randbereichen ein gutes Nahrungshabitat für diverse Fledermausarten der angrenzenden Gehölze dar (Abb. 7). Sowohl der nördliche Waldrand als auch das Umfeld des südlichen Kieferngehölzes einschl. der in der westlichen Teilfläche liegenden Gewässerbiotope mit ihrem guten Insektenangebot sind prädestinierte Jagdreviere für Arten wie Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) oder Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*).



**Abbildung 7:** Aus den landschaftlichen Strukturen abgeleitete primäre Nahrungs- bzw. Jagdkorridore von Fledermäusen im Bereich des Vorhabengebietes

Da nach gegenwärtigem Kenntnisstand keine Quartierverluste bzw. sonstige Gefährdungslage mit den vorliegenden Planungen einhergehen, ist ein Stör- bzw. Tötungstatbestand für Fledermäuse nicht erkennbar. Durch die mit den Planungen verbundene Manifestierung von Grünland auf Ackerflächen ist tendenziell von einer weiteren Verbesserung der Nahrungssituation für diese Artengruppe auszugehen wie erste Untersuchungen dazu (PESCHEL et al. 2019) gezeigt haben.

Über ein mögliches, signifikantes Kollisionsrisiko von Fledermäusen mit Solaranlagen liegen derzeit noch keine gesicherten Erkenntnisse vor. Somit werden nach gegenwärtigem Kenntnisstand für die Fledermäuse bezüglich dieses Projektvorhabens von keinen maßgeblichen Gefährdungen ausgegangen, sodass diese Tiergruppe durch ihre mangelnde Betroffenheit bzw. fehlende negative Beeinflussung durch das Projektvorhaben nachfolgend nicht weiter erörtert wird. Das Prüfverfahren für die Tiergruppe „Säuger“ endet hiermit.

## 5.2. Reptilien

Im Rahmen der herpetologischen Kontrollen wurden im Bereich des Plangebietes 2 Reptilienarten nachgewiesen (Tab. 2). Es handelt sich um die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und die Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

Tabelle 2: Im Untersuchungsraum im Jahr 2023 festgestellte Reptilienarten

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Kürzel	RL BB 2004	RL D 2020	Anhang IV der FFH-RL
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	ZE	3	V	+
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	BS	**	*	-

Die Fundpunkte geben recht plastisch das Verbreitungsbild dieser Tiergruppe im Plangebiet wieder (Abb. 8). Die Zauneidechse kommt sowohl entlang des nördlich angrenzenden Waldrandes als auch im Bereich des südlichen Kieferngehölzes vor, wobei das nördliche Vorkommen als individuenstärker eingeschätzt wird im Vergleich zum südlichen Vorkommen, da die Beschaffenheit des nördlichen Waldrandes komplexer und facettenreicher strukturiert ist und verschiedenste Requisiten wie Stein-, Ast- und Sandhaufen sowie abwechslungsreichere Strauchbestände zudem in südexponierter Lage aufweist.

Es wurden beide Geschlechter und subadulte Tiere nachgewiesen, sodass auch von Reproduktionsorten ausgegangen werden kann. Eine gesonderte Nachweisführung juveniler Tiere ab September war nicht mehr erforderlich, da aufgrund der Tiernachweise (beide Geschlechter, subadulte Tiere) mit hoher Sicherheit von einer reproduktiven Population ausgegangen werden kann.

Die ebenfalls nachgewiesene Blindschleiche verfügt über ein ähnliches Verbreitungsmuster im Gehölzrandbereich, wenngleich diese Art auch im Inneren der Gehölze weiterverbreitet ist, was jedoch für das Projekt unerheblich ist. Die Blindschleiche wird gegenwärtig weder national noch auf Bundeslandebene als gefährdet eingestuft. Vorkommen von Ringelnatter (*Natrix natrix*) und Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) sind zumindest weitläufig nahezu gesichert anzunehmen. Eine Beeinträchtigung durch das Vorhaben wird für diese Arten, die nicht zu den FFH-Arten gehören, nahezu ausgeschlossen, da ihre Schlüsselhabitate nicht tangiert sind.



Abbildung 8: Das Vorkommen von Reptilien im Bereich des Planvorhabens "Photovoltaik-Anlage Wallstücke" im Jahr 2023 (zu den Kürzeln siehe Tabelle 2)

### 5.3. Amphibien

Eine Nachweisführung von Amphibien in diesem eher sandig-trockenen Terrain fand ausschließlich im Bereich zweier Gewässer in der westlichen Teilfläche des Vorhabengebietes statt (Abb. 9). Dort wurden mit den verschiedenen Nachweismethoden (Verhören Sichtung, Käschern) Larvalstadien von insgesamt 6 Amphibienarten ermittelt (Tab. 3).

Tabelle 3: Im Untersuchungsraum im Jahr 2023 festgestellte Amphibienarten

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Kürzel	RL BB 2004	RL D 2020	Anhang IV der FFH-RL
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	EK	*	*	-
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	KK	*	3	+
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	GF	3	V	-
Teichfrosch	<i>Pelophylax kl. esculentus</i>	TF	**	*	-
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	KM	3	3	+
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>	TM	**	*	-

Beide Gewässer verfügten über die identische Zahl an Amphibienarten, zumal die Gewässer nur rund 50 Meter entfernt voneinander liegen. Es handelt sich dabei augenscheinlich um Gewässer anthropogenen Ursprungs, die möglicherweise als Ausgleichsmaßnahmen angelegt wurden (Abb. 10/11). Die Gewässerqualität ist gut bis befriedigend. Es ist davon auszugehen, dass die Tiere in den angrenzenden Gehölzen (nördlich und südlich des Vorhabengebietes) ihre Winterquartiere haben, sodass von Wanderungen innerhalb bzw. durch die Projektflächen auszugehen ist.

Bemerkenswert ist der Nachweis von Kammolch (*Triturus cristatus*) und Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), die beide zu den FFH-Arten gehören.

Die nächstgelegenen Gewässer befinden sich in jeweils ca. 500 m Entfernung nördlich und südlich der beiden Kleingewässer bzw. ca. 200 m nördlich und ca. 300 m südlich des Untersuchungsgebietes. Weitere Gewässer im Vorhabengebiet oder im näheren Umfeld (100 Meter) wurden nicht festgestellt, sodass es sich bei den beiden Kleingewässern in der westlichen Teilfläche um den einzigen Reproduktionsraum für Amphibien bezüglich dieses Planvorhabens handelt.

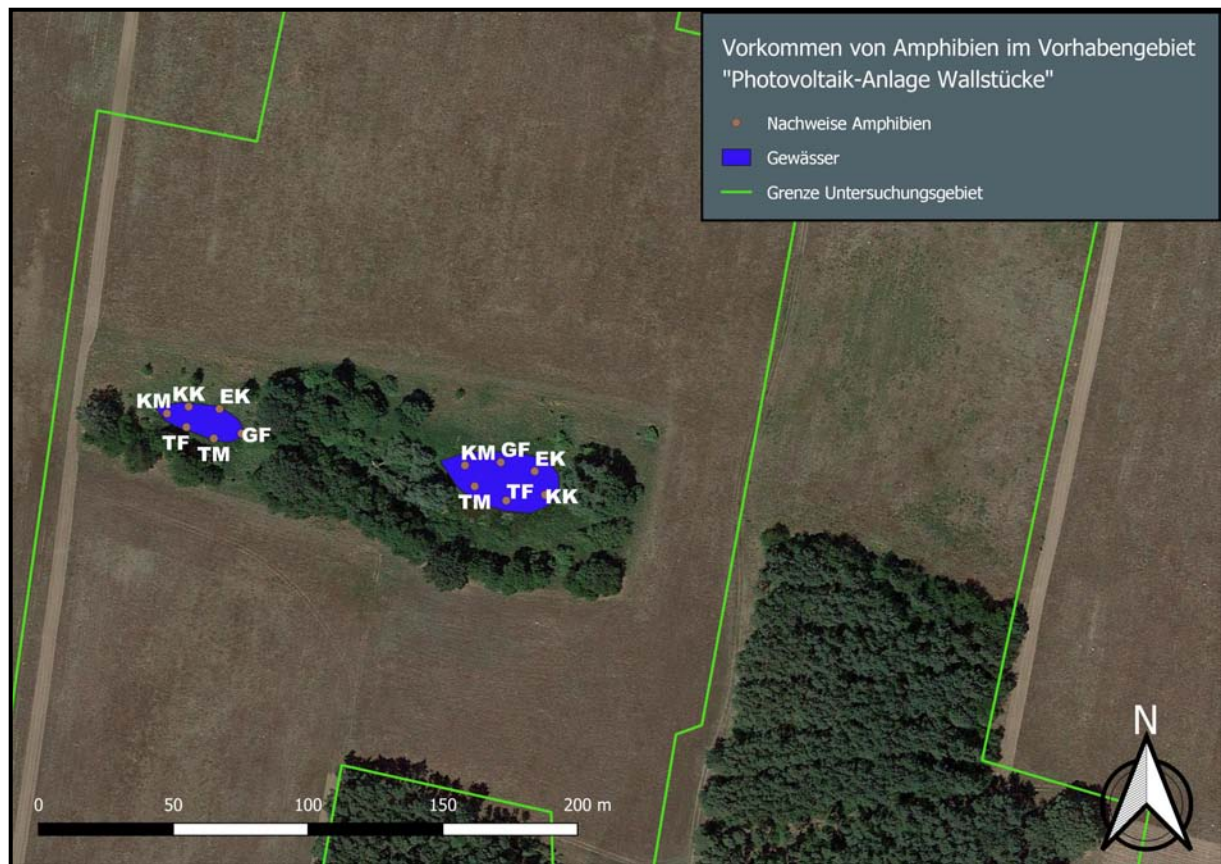


Abbildung 9: Das Vorkommen von Amphibien im Bereich des Planvorhabens „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ im Jahr 2023 (zu den Kürzeln siehe Tabelle 3)



Abbildung 10: Der größere der beiden Teiche ist über das Jahr recht gut mit Wasser gefüllt; die Wasserqualität ist befriedigend, Ufer- und Wasservegetation vorhanden, wenngleich nicht allzu üppig entwickelt



Abbildung 11: Der kleinere der beiden Teiche war infolge der sommerlichen Trockenheit und Verdunstung nahezu ausgetrocknet und ist als Temporärgewässer einzustufen, was ihn für Amphibien sehr interessant macht, da in ihm keine Fische vorkommen

#### **5.4. Xylobionte Käfer**

Hinweise für ein Vorkommen seltener, xylobionter Käfer liegen nicht vor. Die Stiel-Eichen im Untersuchungsgebiet wiesen keine Vorkommen auf, da sie auch nicht über das entsprechende Baumalter verfügen. Bei den Bäumen im Randbereich handelt es sich vornehmlich um mittelalte Kiefern, die als Reproduktionsort für die FFH-Arten Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) und Eichenbock (*Cerambyx cerdo*) ebenfalls nicht in Betracht kommen. Es wurden an den Bäumen weder Mulmkörper mit Kotpillen oder Chitinteilen des Juchtenkäfers noch die charakteristischen Ausschlupflöcher der Larven des Heldbocks, die zumeist in einer Baumhöhe von 1,5 bis 3 Meter liegen (SCHAFFRATH 2006), festgestellt. Ein Vorkommen dieser Arten im Bereich des Projektgebietes kann somit ausgeschlossen werden, sodass diese Arten nicht näher betrachtet werden bzw. die Prüfung für diese Arten hiermit endet.

#### **5.5. Schmetterlinge**

Bei den Schmetterlingen galt das Augenmerk den beiden FFH-Arten Nachtkerzenschwärmer (*Proserpina proserpina*) und Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) respektive ihren Wirtspflanzen. Allen anderen Lepidopteren wie z. B. dem Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) fehlt die lokale Nahrungs- und Habitatgrundlage. Im Rahmen der Biotopkartierungen wurden entsprechende Wirts- und Nahrungspflanzen detektiert. Im Vorhabenbereich konnten die entsprechenden Wirtspflanzen – Ampfer-Arten (*Rumex spec.*), Weidenröschen (*Epilobium spec.*), Nachtkerzen (*Oenothera biennis*) – nicht festgestellt werden, sodass ein Reproduktionsort dieser beiden FFH-Schmetterlingsarten ausgeschlossen werden konnte. Das Abprüfen bezüglich dieser Tiergruppe endet an dieser Stelle.

#### **5.6. Libellen**

Die in Brandenburg vorkommenden FFH-Arten ließen sich fast ausnahmslos geographisch ausschließen, da ihr Vorkommen auf andere Landesteile beschränkt ist. Lediglich die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) kann verbreitungstechnisch auch im nordwestlichen Brandenburg auftreten, ihr Fortpflanzungshabitat sind indes mesotrophe Gewässer mit einem Torf- bzw. Humingehalt, wie sie im Untersuchungsgebiet nicht gegeben sind. Somit ist

ein Vorkommen dieser Art wie auch aller anderen FFH-Libellenarten auszuschließen und keine weitere Abprüfung von Verbotstatbeständen erforderlich.

## **6. Bestandsdarstellung europäischer Vogelarten (VSchRL Art. 1 u. 4 Abs. 2)**

### **6.1. Revierkartierung im Plangebiet**

Im Vorhabengebiet „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ einschließlich der Randbereiche wurden insgesamt 104 Brutpaare/Revierpaare (BP/RP) mit 24 Arten ermittelt. Die beiden Kleingewässer mit den umgebenden Gehölzen in der westlichen Teilfläche des Planvorhabens wurden dabei auch als Randzone gewertet, da diese Flächen durch das Vorhaben unberührt bleiben sollen.

Der unmittelbaren Projektfläche wurden 63 BP/RP aus 13 Arten zugeordnet. In der Randzone, der auch Arten mit größerem Aktionsradius angehören (z.B. Grünspecht), wurden 41 BP/RP aus 18 Arten festgestellt (Tab. 4). Hierzu sei gesagt, dass in der Randzone ausschließlich Arten erfasst wurden, deren Brutplatz der unmittelbare Gehölzsaum bzw. der waldrandnahe Gehölzkorridor ist, deren Nahrungsreviere jedoch in das Offenland der Projektfläche hineinragen. Dies gilt z.B. für die Goldammer, die im Offenland nach Sämereien sucht oder für den Grünspecht, der überwiegend im Offenland nach Ameisen Ausschau hält. Weiterhin wurde der Bereich zwischen den drei Teilflächen sowie Reviere von Offenlandarten, die im direkten Umfeld des Plangebietes brüten und deren Reviere in das Plangebiet hinein reichen, als Randzone gewertet. Deren Reviere wurden regelhaft auf der Grenze des Plangebietes verortet, auch wenn diese außerhalb lagen, da hier eine Betroffenheit der Reviere vorliegt.

Ohne Schutz- oder Seltenheitsstatus sind 16 Arten mit zusammen 51 BP/RP zu verzeichnen. Davon sind 34 BP/RP mit Arten dem Vorhabengebiet zuzuordnen, 17 BP/RP von 10 Arten der Randzone. Die größte Anzahl Reviere unter diesen tendenziell häufigeren und verbreiteten Arten stellen für das Vorhabengebiet inkl. der Randzone die Goldammer mit 17 BP/RP gefolgt von Grünfink mit 7 BP/RP und Rotkehlchen mit 5 BP/RP. Dabei treten 7 Arten nur sporadisch mit lediglich 1 BP/RP auf. Es handelt sich dabei um Bachstelze, Buchfink, Gartengrasmücke, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Sommergoldhähnchen und Stieglitz (Abb. 12).

Im Vorhabengebiet „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ und der näheren Randzone (ca. 50 Meter) wurden insgesamt 8 Vogelarten der Roten Liste (Kategorie 2, 3 und V) bzw. streng geschützte Arten und/oder Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie (Anhang I) ermittelt (Abb. 13).

**Tabelle 4: Art und Anzahl der jeweils festgestellten Brutvogelarten im Untersuchungsraum „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“ im Zeitraum April bis Juli 2023**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Kürzel	BP/RP UG	BP/RP Randzone
Amsel	<i>Turdus merula</i>	A	4	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	BA		1
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	BP		4
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	BM	1	1
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	B		1
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BH	12	1
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	FL	9	6
Fitislaubsänger	<i>Phylloscopus trochilus</i>	F		2
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	GG		1
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	G	10	7
Grauammer	<i>Miliaria calandra</i>	GA	4	5
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	GF	7	
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	GÜ		1
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	HE	3	
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	HL	3	3
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	KG	2	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K		1
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	KU		1
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	MG		1
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	NT	1	3
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	R	5	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	SD	2	
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	SG		1
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	STI		1
<b>Summe BP/RP anteilig</b>			<b>63</b>	<b>41</b>
<b>Summe BP/RP gesamt</b>		<b>104</b>		
<b>Summe Arten</b>		<b>24</b>		

Von diesen 8 primär im Fokus stehenden Vogelarten befindet sich eine Art lediglich auf der Vorwarnliste (V), was kein eigentlicher Schutztitel darstellt, sondern nur Tendenzen in der Populationsentwicklung widerspiegelt (Baumpieper).

Drei Arten gehören der Kategorie 3 (gefährdet) an. Es handelt sich hierbei um Bluthänfling, Feldlerche und Kuckuck.



Abbildung 12: Reviere der weit verbreiteten Brutvogelarten im Vorhabengebiet „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“

Laut BArtSchV bzw. BNatSchG sind zwei Arten als streng geschützt klassifiziert. Es handelt sich hierbei um Grauammer und Grünspecht.

Zwei Vogelarten gehören der Europäischen Vogelrichtlinie (Anhang I) an. Dies sind Heidelerche und Neuntöter (Tab. 5).

Im zentralen Untersuchungsraum siedeln fünf Arten, darunter die beiden Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie (Heidelerche, Neuntöter) sowie eine streng geschützte Art (Grauammer). Häufigste Art im Zentralbereich des Vorhabengebietes ist der Bluthänfling (12 BP/RP) gefolgt von der Feldlerche (9 BP/RP) und der Heidelerche sowie der Grauammer (beide 4 BP/RP).

Tabelle 5: Wertgebende Arten<sup>1</sup> des Untersuchungsgebietes „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	EUV RL	BArt SCHV	BNat SCHG	RL D 2020	RL BB 2019
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>				V	V
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>				3	3
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>				3	3
<b>Grauammer</b>	<b><i>Miliaria calandra</i></b>		sg	sg	V	
<b>Grünspecht</b>	<b><i>Picus viridis</i></b>		sg	sg		
<b>Heidelerche</b>	<b><i>Lullula arborea</i></b>	+	sg	sg	V	V
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>				3	
<b>Neuntöter</b>	<b><i>Lanius collurio</i></b>	+				3

In der Randzone sind alle 8 seltenen/geschützten Arten vertreten (Abb. 13). Dominant unter den seltenen/geschützten Arten der Randzone sind Feldlerche (6 BP/RP) gefolgt von Grauammer (5 BP/RP).

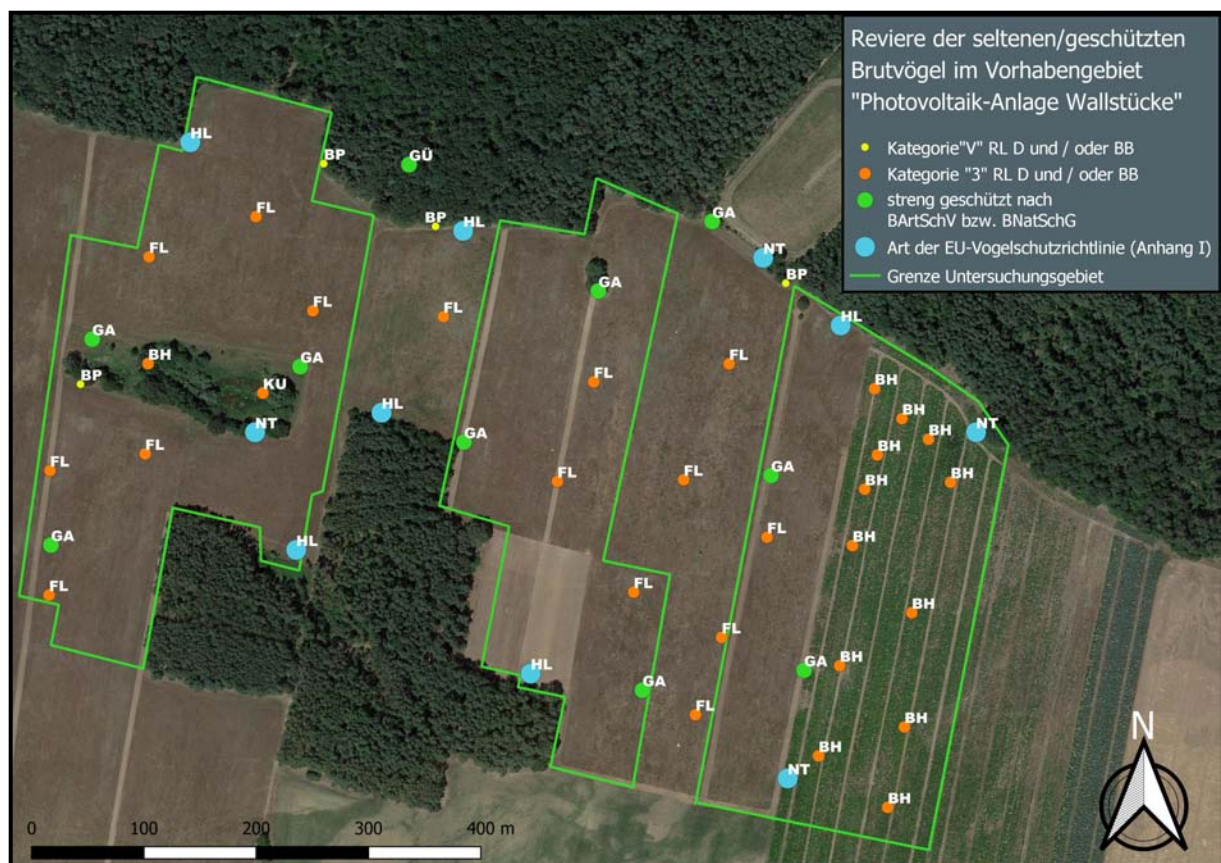


Abbildung 13: Reviere der wertgebenden Brutvogelarten im Vorhabengebiet „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“

<sup>1</sup> Streng geschützte Arten nach BArtSchV / BNatSchG sind fett gedruckt, die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie (Anhang I) sind fett und rot dargestellt.

## 6.2. Greif- und Großvögel im Umfeld des Vorhabengebietes

Die Horstkartierung im 300 Meter Umfeld um das Vorhabengebiet „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“, die im Frühjahr 2023 vor dem Laubaustrieb durchgeführt und zur Brutzeit nochmals wiederholt wurde, ergab insgesamt 3 große Horst- bzw. Brutplätze (Abb. 14). Die Nebelkrähenbruten wurden diesbezüglich nicht erfasst. Auffällig war, dass das nördliche Waldstück – zumindest der kontrollierte 300 Meter Streifen – ohne Horstvorkommen war, wofür mehrere Gründe angeführt werden können. Zum einen ist das Gehölz südlich des Deponiegeländes jung und stockt auf einem alten Sandabbaugelände. Das größere Waldstück westlich der Deponie weist grundsätzlich eine gute Eignung auf. Große Kahlschläge, die mittelbare Nachbarschaft des Kolkraben oder auch die Kontamination des Erdbodens mögen verantwortlich dafür sein, dass Greifvögel wie der Rotmilan augenscheinlich weiter im Nordwesten des Waldstücks ihre Brutplätze haben.

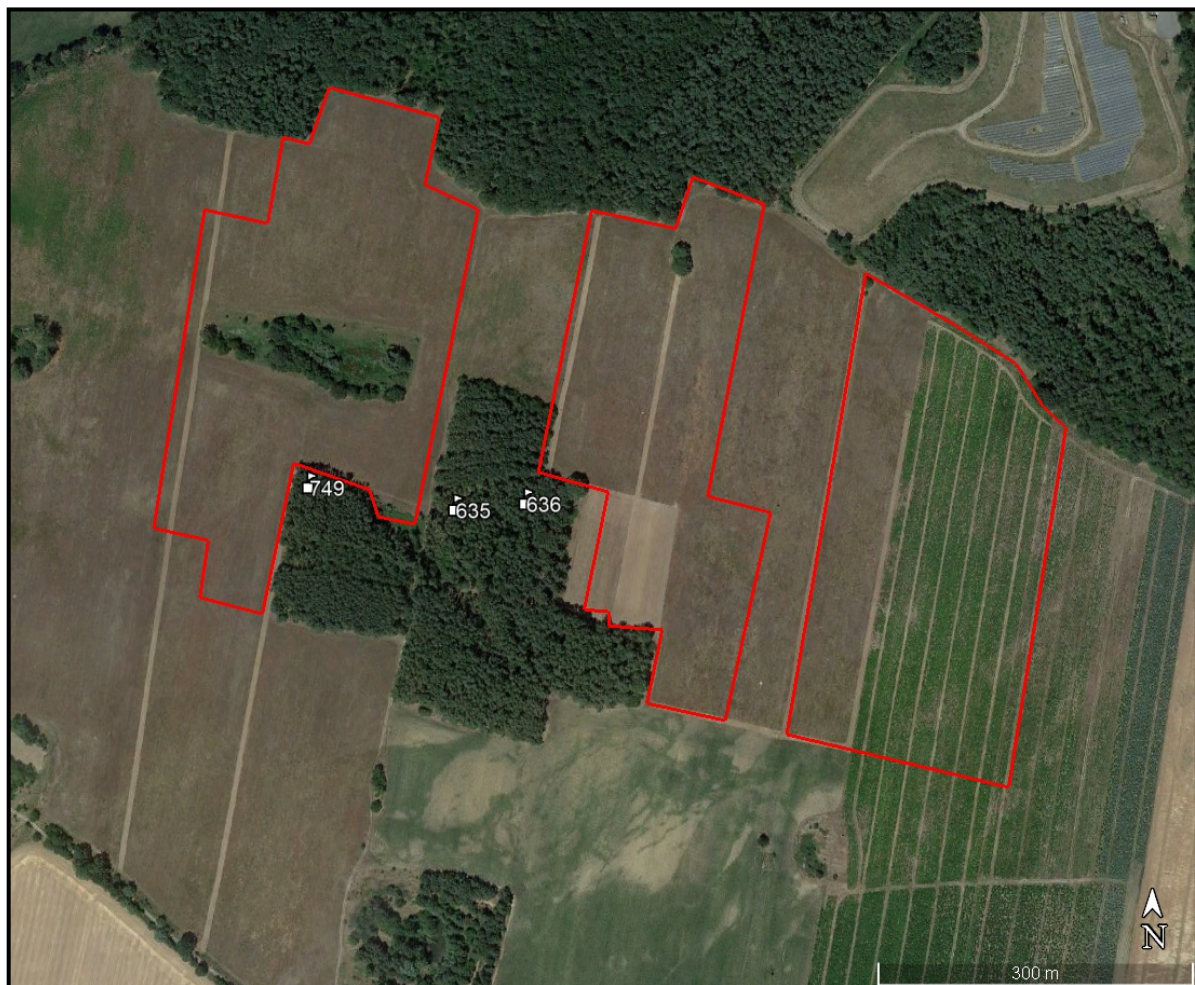


Abbildung 14: Horste und Brutstätten von Greif- bzw. Großvögeln im Bereich des Vorhabengebietes „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“

Das regelmäßige Erscheinen des Rotmilans signalisierte jedoch, dass im Waldstück jenseits des 300 Meter Radius augenscheinlich ein Horstplatz existiert. Das südliche Gehölz wies insgesamt drei Horste auf, wovon zwei in 2023 besetzt waren. Brutvögel waren Kolkrahe (Nr. 749) und Mäusebussard (Nr. 636). Ein Horst war unbesetzt (Nr. 635), wobei nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich von der Bauart und Horstkonstruktion her um einen alten Milanhorst handeln könnte.

Kraniche oder Weißstörche wurden im Vorhabengebiet nur ausnahmsweise festgestellt. Eine spezifischere Bedeutung als Nahrungsrevier für Weißstörche, deren nächst gelegenes Brutpaar in Holzhausen in einer Entfernung von ca. 850 Metern liegt, ließ sich nicht erkennen. Gelegentlich wurden Kraniche im Umfeld des UG oder beim Überflug gesichtet, eine zentrale Rolle als essentieller Nahrungsraum ließ sich daraus jedoch nicht ableiten.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Nahrungsressourcen sowohl von Kranich als auch Weißstorch auf die umliegenden Niederungsbereiche des Strüvgrabens, des Leddiner Grabens sowie der Bachniederung des Königsfließ beziehen.

## **7. Betroffenheit der Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie**

Aus den Untersuchungen heraus ergibt sich für die vorhabensrelevanten FFH-Arten Zauneidechse, Kammmolch und Knoblauchkröte folgendes Lagebild (Tab. 6).

Das Verbreitungsmuster der Zauneidechse belegt, dass die Art im Untersuchungsraum über ein komplexes Vorkommen verfügt. Insbesondere der nördliche Waldsaum aber auch das südliche Kieferngehölz wird von der Art besiedelt. Die Art ist grundsätzlich nicht prädestiniert in offenes Gelände vorzudringen, sondern bewegt sich primär im Schutz linienhafter Strukturen wie Hecken, Bahndämme etc. voran. Im Untersuchungsgebiet wurden indes tatsächlich Tiere inmitten des offenen Grünlands festgestellt, was eher für eine größere Population im lokalen Untersuchungsraum sprechen dürfte. Reproduktionsbereiche der Zauneidechse sind mit Sicherheit im Waldrandbereich des nördlichen als auch des südlichen Gehölzes gegeben. Eine Einzelfallbetrachtung wird aus den genannten Gründen erforderlich. Die Knoblauchkröte besitzt ein gutes Vorkommen in den beiden untersuchten Kleingewässern in der Projektfläche. Die Art verfügt über einen komplexen, potenziell weitläufigen Lebensraum aus Laichgewässern, Landlebensräumen und Winterquartieren. Die zwischen Laichgewässern und Landlebensräumen maximal festgestellten Entfernungen

betragen 1,2 km (im Extrem 2,8 km), i. d. R. liegen sie bei 400-600 m (LAUFER & WOLSBECK 2007). Durch diesen Umstand ist das gesamte Vorhabengebiet als potenzieller Lebensraum der Knoblauchkröte einzustufen. Eine Einzelfallbetrachtung ist deshalb erforderlich.

Ähnliches gilt für den Kammmolch. Auch diese Art hat einen Aktionsradius von bis zu 1000 Metern um das Laichgewässer herum. Dadurch ist das gesamte Vorhabengebiet als potenzieller Lebensraum des Kammmolchs einzustufen. Günstige lokale Strukturen ergeben sich zum Einen im reich strukturierten unmittelbaren Umfeld der beiden Gewässer, zum Zweiten in und entlang der umliegenden Gehölze und zum Dritten lässt sich konstatieren, dass sich infolge der extensiven Bewirtschaftung in den letzten Jahren auch das umgebende Brach- und Grünland (= Projektvorhabengebiet) zu einem qualitativ guten Nahrungs- und sonstigem Habitat entwickelt hat und somit Bestandteil des Lebensraums des Kammmolchs ist. Eine Einzelfallbetrachtung wird aus den genannten Gründen als erforderlich angesehen.

**Tabelle 6: FFH-Arten im Untersuchungsraum des Vorhabengebietes „Photovoltaik-Anlage-Wallstücke“, für die ein Abprüfen der Verbotstatbestände erforderlich ist**

Deutscher Name (Wissenschaftlicher Name)	FFH-RL	RL BB	Empfindlichkeit gegenüber Projektwirkungen /Beeinträchtigung durch Vorhaben möglich	Vorkommen im UR, erfolgter Nachweis im Bereich des Vorhabens [Art im Wirkraum durch Erfassung nachgewiesen]	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Begründung für Nichtbetroffenheit]
Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	Anhang II, IV	3	Baubedingte Störungen/Tötungen potenziell gegeben (Beeinträchtigung innerhalb der Landlebensräume möglich)	Nachweise liegen aktuell von verschiedenen Stellen vornehmlich im Randbereich des Projektvorhabens vor	Ein Abprüfen der Verbotstatbestände ist erforderlich, da eine negative Beeinflussung des Lebensraumes nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann
Kammmolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	Anhang II, IV	3	Baubedingte Störungen/Tötungen potenziell gegeben (Beeinträchtigung innerhalb der Landlebensräume möglich)	Nachweise liegen aktuell vor (zwei Stillgewässer im UG)	Ein Abprüfen der Verbotstatbestände ist erforderlich, da eine negative Beeinflussung des Lebensraumes nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann
Knoblauchkröte ( <i>Pelobates fuscus</i> )	Anhang IV	*	Baubedingte Störungen/Tötungen potenziell gegeben (Beeinträchtigung innerhalb der Landlebensräume möglich)	Nachweise liegen aktuell vor (zwei Stillgewässer im UG)	Ein Abprüfen der Verbotstatbestände ist erforderlich, da eine negative Lebensraumbeeinflussung nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann

## **8. Betroffenheit europäischer Vogelarten (VSchRL Art. 1 u. 4 Abs. 2)**

Für eine Reihe von Brutvögeln konnte keine Betroffenheit prognostiziert werden. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass die Arten in der Randzone ihre Fortpflanzungstätten haben und nahrungstechnisch weitgehend auf die Randbereiche beschränkt sind. Es kommt hinzu, dass diese Arten durchaus von der Umwandlung von Acker in Grünland profitieren. Außerdem profitieren die euryöken Arten von dem durch die direkt betroffenen Arten ausgelösten Maßnahmenkatalog und den damit verbundenen Lebensraumaufwertungen effektiv, sodass eine Überprüfung der Verbotstatbestände an dieser Stelle für obsolet erachtet wurde.

Für die vom Vorhaben tangierten, nach den Roten Listen gefährdeten Arten (Kategorie 3) einschl. der streng geschützten Arten (nach BArtSchV/BNatSchG) und die Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie wird die nachfolgende Prüfung artweise durchgeführt. Dies betrifft Feldlerche, Heidelerche, Grauammer, Neuntöter und Bluthänfling. Die übrigen Arten werden ihren nistökologischen Gilden zugeordnet und gruppenweise behandelt (Tab. 7). Die Einteilung der Brutvogelarten in nistökologische Gilden lehnt sich weitgehend an die Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten (MLUV, 2018).

Für die nachweislich vorkommenden Greif- und Großvogelarten, deren Brutvorkommen sich in unterschiedlichen Distanzen zum Vorhabengebiet befinden, jedoch stets außerhalb des Planfläche liegen, ließ sich keine konkrete Gefährdungslage ableiten. Für den Mäusebussard wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt unter Zugrundelegung respektive Realisierung der Planungen noch von ausreichend Nahrungsflächen im Umfeld des Horstplatzes ausgegangen. Als Ansitzjäger wurden Mäusebussarde bereits in Solarparks des Öfteren jagend und auf Modulen und/oder Zäunen sitzend beobachtet (SCHELLER 2020, TRÖLTZSCH 2012). Auch für den Mäusebussard gilt, dass durch entsprechende flankierende Maßnahmen wie sie im Maßnahmenkatalog bezüglich betroffener Arten nachfolgend skizziert sind, ein Solarparkgelände für Greifvögel mit einem derartigen Jagdverhalten wie es der Mäusebussard an den Tag legt, nicht grundsätzlich nachteilig sein muss.

Der Rotmilan ist mit Sicherheit Brutvogel im weiteren Umfeld der Vorhabensfläche (300 bis 1000 Meter Entfernung im Norden des Projektgebietes). Gegenwärtig verfügt diese Art in der dortigen Region noch über genügend Ausweichzonen, um dort ausreichend Nahrung zu generieren. Die Dauer der Feststellungen und die Anwesenheitsfrequenz von Nahrung suchenden Altvögeln zeigte, dass die Fläche nicht zu den essentiellen Suchräumen dieses Revierpaares gehört, wenngleich man konstatieren muss, dass es für Rotmilane nicht die eine primäre Nahrungsfläche gibt. Vielmehr werden vom Rotmilan große Landschaftsteile

permanent überflogen und abgesucht. Geht man für den Rotmilan von einem Territorium von rund 3000 ha aus, wovon die Hälfte (1500 ha) ein nutzbares Jagdrevier darstellt, dann ist mit diesem singulären Planvorhaben für sich betrachtet (ohne Kumulationseffekte) eine Fläche von ca. 2% betroffen, die aber auch weiterhin bejagt werden kann. Unter dieser Maßgabe und zumal der genaue Horstplatz nicht bekannt ist bzw. nicht in unmittelbarer Nachbarschaft liegt, wurde eine spezifische Gefährdungslage für diese Art zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht festgestellt.

Des Weiteren ist für die seltenen Gastvögel Kranich und Weißstorch festzuhalten, dass es sich bei der Projektfläche nicht um eine essentielle Nahrungsfläche dieser Arten handelt und von einer Beeinträchtigung dieser Arten durch das Planvorhaben nicht auszugehen ist.

Tabelle 7: Insgesamt nachgewiesene Brutvögel unter Auflistung der Arten, für die ein Abprüfen der Verbotstatbestände erforderlich ist (grau hinterlegt)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	VS-RL Anhang I	BArtSchV, Anl. 1 (streng geschützt)	RL BB	Vorkommen liegt vor (UG)	Vorkommen liegt vor (Randzone)	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Begründung für Nichtbetroffenheit]
Amsel	<i>Turdus merula</i>				+		ja, Gildenbetrachtung
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>			V		+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>				+	+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone, ein weiteres Vorkommen innerhalb der Weihnachtsbaumplantage begründet sich auf eine Anomalie (Astabbruch o. Ä.)
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>			V	+		ja, Einzelfallbetrachtung
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>			3	+		ja, Einzelfallbetrachtung
Fitislaubsänger	<i>Phylloscopus trochilus</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>				+	+	ja, Gildenbetrachtung
Grauammer	<i>Miliaria calandra</i>		+			+	ja, Einzelfallbetrachtung
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>			3	+		ja, Gildenbetrachtung
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		+			+	nein, für die Art wird im Randbereich des Planvorhabens ausreichend Nahrungsressourcen prognostiziert
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>				+		ja, Gildenbetrachtung
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	+	+	V		+	ja, Einzelfallbetrachtung
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>				+		ja, Gildenbetrachtung
Kohlmeise	<i>Parus major</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>				+		nein, anpassungsfähige und strategiereiche Art, die durch das Vorhaben nicht negativ betroffen ist
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>					+	nein, keine spezifische Gefährdung; als sog. Brutparasit ohne eigenes Nest

(Fortsetzung der Tabelle auf S. 34)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	VS-RL Anhang I	BArtSchV, Anl. 1 (streng geschützt)	RL BB	Vorkommen liegt vor (UG)	Vorkommen liegt vor (Randzone)	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Begründung für Nichtbetroffenheit]
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>						nein, gegenwärtig genügend Ausweichflächen im Umfeld vorhanden, außerdem Nahrungssuche in Solarparks belegt
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	+		3	+	+	ja, Einzelfallbetrachtung
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>				+		ja, Gildenbetrachtung
Sommergoldhähnchen	<i>Sturnus vulgaris</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>					+	nein, Habitat beschränkt sich auf Randzone

## 9. Überprüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die Gesetzgebung schreibt bei Eingriffen in Natur und Landschaft Ausgleichsmaßnahmen vor (Eingriffsregelung nach dem BNatSchG). Die Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung erfolgt zumeist nach bestehenden Schlüsseln, welche die Funktionsverluste von landschaftlichen Requisiten (Flächenbiotope, Bäume/Gehölze, Tierhabitate usw.) nach standardisierten Verfahren kompensiert. In einem Berechnungsverfahren wird dann z.B. eine Biotopfläche mit einem Wertfaktor, der für das Biotop festgelegt wurde, multipliziert, wobei dieser Zwischenwert nochmals mit einem Korrekturfaktor (zwischen 0 und 1) entsprechend der tatsächlichen Güte und Ausprägung multipliziert wird. Der Endwert repräsentiert dann die Kompensations- bzw. Ausgleichsfläche, die für den Flächenverlust im günstigsten Fall im Umfeld eines Planvorhabens angelegt wird.

Hinsichtlich des Baus großflächiger Solaranlagen gibt es gegenwärtig noch einen defizitären Kenntnisstand hinsichtlich des gesamten Wirkungskomplexes derartiger Großanlagen beispielsweise was die Situation der Greifvögel aber auch anderer Tiergruppen anbelangt. Größere Bauvorhaben unmittelbar am Rande von sensiblen Gebieten wie Naturschutzgebiete, Flussauen oder auch Horste von Großvögeln sind in Ermangelung von Untersuchungen und Studien hinsichtlich ihrer Auswirkungen gegenwärtig schwer zu beziffern. Grundlagen für die derzeitige Handhabung finden sich in den „Hinweisen zum Vollzug der Eingriffsregelung im Land Brandenburg“ (MLUV 2009). Des Weiteren existieren „Handlungsempfehlungen des MLUK zur Unterstützung kommunaler Entscheidungen für großflächige Photovoltaik-Freiflächensolaranlagen (2021)“. Das KOMPETENZZENTRUM NATURSCHUTZ UND ENERGIEWENDE (KNE) bietet einige Stellungnahmen und Leitlinien rund um die Themen Artenschutz und naturverträgliche Ausgestaltung von Solaranlagen. Insgesamt fußen all diese Empfehlungen auf einer noch sehr dünnen Datendecke, sodass weitere Untersuchungen und Erfolgskontrollen (Monitoring) erforderlich sind.

Letztendlich obliegt die Zuständigkeit bei den Unteren Naturschutzbehörden (UNB) der Landkreise, welche die Betriebsgenehmigung erteilen und das Maßnahmen- bzw. Ausgleichsszenario festlegen. Im Raum bleibt indes bestehen, dass es aktuell keine anwendbare Orientierungshilfe oder gar Handlungskatalog im Sinne von Abstandskriterien, wie sie bei Windkraftanlagen angewendet werden, existieren. Vom Fachgutachter werden deshalb vor allem basierend auf den eigenen Kartierungen und den Einschätzungen von vor Ort nach bestem Wissen und Gewissen Maßnahmen für den Fortbestand der Populationen und die Aufrechterhaltung ökologischer Funktionen konzipiert.

## 9.1. Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

### 9.1.1. Knoblauchkröte

---

#### Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Code: 1197

---

##### **Schutzstatus**

x          Anh. IV FFH-Richtlinie                                  Europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSchRL

---

##### **Bestandsdarstellung**

##### **Kurzbeschreibung und Verbreitung in Brandenburg**

Der nationale Verbreitungsschwerpunkt der Knoblauchkröte liegt in Ostdeutschland, wo die Tieflandgebiete der Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen recht gut besiedelt sind. Als ursprünglicher Steppenbewohner und ökologisch anspruchsvolle Art ist die Knoblauchkröte auf Landlebensräume mit relativ lockeren, warmen Böden angewiesen. Heute ist sie vorzugsweise auf sandigen Böden in nicht zu stark ackerbaulich genutzten Gebieten im Einzugsbereich größerer Flüsse oder (ehemaliger) Binnendünen anzutreffen.

Knoblauchkröten leben sehr versteckt und verbringen den Tag eingegraben im Boden (u. a. als Schutz gegen Verdunstung). Erst ab der Dämmerung graben sich die Tiere aus. Aufgrund dieser Lebensweise wird sie auch als „Maulwurf“ unter unseren heimischen Amphibien bezeichnet. Als Laichgewässer dienen größtenteils relativ große meso- bis eutrophe, alte und gut besonnte Gewässer mit oftmals dichtem Pflanzenbewuchs, die stets unweit der Landlebensräume liegen.

##### **Vorkommen im Untersuchungsraum**

x          nachgewiesen    potenziell möglich

Die Knoblauchkröte kommt in zwei Gewässern in der westlichen Teilfläche des Planvorhabens vor (Laichgewässer). Des Weiteren verfügt die Art über Winterquartiere und Wanderrouten im Umkreis von bis zu 600 m um die Laichgewässer, wodurch das gesamte Plangebiet potenzieller Landlebensraum dieser Art darstellt.

---

##### **Konfliktanalyse**

##### **Prognose u. Bewertung der Verletzungs- und Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 und Abs. 5 BNatSchG:**

Das Vorhabengebiet stellt einen potenziellen Landlebensraum mit Winterruhestättenfunktion dar. Zusätzlich verlaufen durch das Vorhabengebiet Wanderrouten der Tiere die vom oder zu den Gewässern führen bzw. befinden sich im Plangebiet Nahrungsräume während des Sommers. Erheblich für den Verletzungs- und Tötungstatbestand sind insbesondere die baulichen Arbeiten (Baufeldfreimachung, Erdarbeiten usw.) zur Zeit der Winterruhe, während die betriebsbedingten und anlagebedingten Arbeiten als weniger problematisch erachtet werden. In der Literatur wird bezüglich der zeitlichen Begrenzung der Baufeldfreimachung respektive Erdarbeiten auf die Kernzeiten der Winterruhe bei Amphibien von November bis Februar hingewiesen, was sich über eine Bauzeitenregelung kompensieren ließe. Da dies aus technischen Gründen nicht realisierbar ist, ist das Aufstellen eines Amphibienzauns (A/R-VM-1) erforderlich, der das Baufeld von der Fortpflanzungsstätte abgrenzt. Der Zaun ist nach der Laichwanderung zum Gewässer Anfang April (witterungsabhängig) zu stellen, wenn sich die Tiere in dem Laichgewässer und außerhalb des

Baufeldes befinden. Erst im Anschluss daran sind Baumaßnahmen zulässig. Der Schutzzaun ist bis zum Ende der Bauzeit zu erhalten, um ein erneutes Einwandern der Tiere nach Beendigung der Laichzeit in das Plangebiet und Überwintern im Plangebiet zu verhindern. Unter dieser Maßgabe ist ein Tötungs- oder Verletzungsrisiko nicht signifikant erhöht.

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

- X Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Ein erhebliches Stören von Knoblauchkröten insbesondere bezüglich der Überwinterungs- und Wanderungszeiten ist nicht auszuschließen bzw. nicht zu verhindern. Die Errichtung des Amphibienzauns (A/R-VM-1) kann dazu beitragen, den Störungsgrad tolerabel zu halten und größere Schäden zu vermeiden.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

- X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Die Planungen betreffen die Überbauung von potenziell besiedelbaren peripheren Landlebensräumen und Winterruhestätten der Knoblauchkröte. Eine dauerhafte Zerstörung bzw. Schädigung potenzieller Landlebensräume und Ruhestätten ist nicht zu prognostizieren, wenngleich sich ihr Lebensraumcharakter verändert.

Um die Tiere stärker an die beiden Gewässer und deren direktes Umfeld zu binden wird die Modulierung einer dünenartigen Sandkuppenstruktur entlang des größeren der beiden Laichgewässer (Gestaltung in der Form eines längsförmigen Sandwalls von ca. 0,8 bis 1 Meter Höhe und ca. 50 Meter Länge aus ca. 60-70 m<sup>3</sup> Lockersand in Gewässernähe) vorgeschlagen. Dadurch würden Sommerlebensräume qualitativ aufgewertet und die Tiere wären veranlasst, in ihrem Winterlager möglichst im nahen Umfeld des Gewässers zu bleiben (A-CEF-1).

Die Maßnahme wäre durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu beaufsichtigen.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

- x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

- x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von A/R-VM 1 und A-CEF-1.

### 9.1.2. Kammolch

---

**Kammolch (*Triturus cristatus*), Code: 1166**

---

#### **Schutzstatus**

x      Anh. IV FFH-Richtlinie

Europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSchRL

---

#### **Bestandsdarstellung**

##### **Kurzbeschreibung und Verbreitung in Brandenburg**

Der Kammolch ist aktuell in Deutschland noch recht weit verbreitet. Hauptverbreitungszentren in Brandenburg ist der gewässerreiche Nordosten des Bundeslandes (Uckermark) und der Südosten (Niederlausitz, Spreewald). Die Landkreise Prignitz und Ostprignitz-Ruppin gehören zu den am schwächsten besiedelten Landesteilen Brandenburgs.

Der Kammolch lebt zur Fortpflanzungszeit vorzugsweise an sonnenexponierten, vegetationsreichen, stehenden, eutrophen und fischfreien Flachgewässern mit gut entwickelter Ufer- und Verlandungsvegetation vor allem in Offenlandschaften aber auch in nicht zu schattigen Waldlagen.

Als Überwinterungsplätze dienen Wälder und Gehölze mit reichlich Totholzanteil oder frostsichere Laub-, Reisig- oder Lesesteinhaufen. Die einzelnen Gewässerpopulationen haben meist nur eine Größe von einigen Dutzend Exemplaren. Größere Bestände sind heutzutage eher selten geworden. Gefährdet ist der Kammolch durch Verlust und Trockenfallen bzw. Trockenlegung von Gewässern, Gewässereutrophierung und Biozideinsatz, Zerschneidung von Lebensräumen insbesondere der Wanderkorridore, Intensivierung der Landnutzung, Flurbereinigungsmaßnahmen und Fischbesatz.

##### **Vorkommen im Untersuchungsraum**

x      nachgewiesen

potenziell möglich

Der Kammolch kommt an zwei Gewässern im Randbereich des Planvorhabens vor (Laichgewässer). Des Weiteren verfügt die Art über Winterquartiere und Wanderrouten im Umkreis von max. 1.000 m um die Laichgewässer, wodurch das gesamte Plangebiet potenzieller Landlebensraum dieser Art ist.

---

#### **Konfliktanalyse**

##### **Prognose u. Bewertung der Verletzungs- und Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 und Abs. 5 BNatSchG:**

Das Vorhabengebiet stellt einen gesicherten Land- und Nahrungslebensraum des Kammolchs dar. Damit einher gehen unspezifische Wanderstrecken und Wanderkorridore, die durch das Plangebiet verlaufen. Ein Überfahren insbesondere während der Bauzeiten ist nicht auszuschließen. Das zentrale Laichgewässer befindet sich in der westlichen Teilfläche des UG und ist nicht unmittelbar tangiert, wodurch sich das Tötungs- und Verletzungsrisiko insbesondere im Anschluss an die Bauzeit erheblich verringert. Winterquartiere werden primär im Bereich der Waldränder und Gehölze verortet, weniger innerhalb der freien Gras- und Brachflächen.

Durch das Aufstellen eines Amphibienzauns (A/R-VM-1) wird das Kollisionsrisiko stark minimiert (siehe 9.1.1. „Konfliktanalyse“). Diese Maßnahme wäre durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu betreuen.

---

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

- X Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Ein erhebliches Stören von Kammolchen insbesondere bezüglich der Überwinterungs- und Wanderungszeiten kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Durch die unter „Verletzungs- und Tötungstatbestände“ formulierte Maßnahme A/R-VM-1 (und A-CEF-2, siehe unten) wird der Störungstatbestand jedoch erheblich minimiert.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

- X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Die Planungen betreffen die Überbauung von potenziell besiedelbaren peripheren Landlebensräumen des Kammolchs. Eine dauerhafte Zerstörung bzw. Schädigung potenzieller Landlebensräume und Ruhestätten ist nicht zu prognostizieren, wenngleich sich ihr Lebensraumcharakter verändert.

Um die Tiere stärker an das nähere Gewässerumfeld zu binden bzw. im Umfeld der Gewässer einen qualitativen Lebensraum zu erhalten, wird zusätzlich angeregt, im Bereich der beiden vorhandenen Gewässer mehrere Totholz- und Steinhäufen (N = 6) mit insgesamt etwa 24 m<sup>3</sup> Volumen im Übergangsbereich zum Plangebiet einzurichten (A-CEF-2). Mittels dieser Maßnahme wird der Schädigungstatbestand hinsichtlich Fortpflanzungs- und Ruhestätten das allgemeine Grundmaß nicht übersteigen. Dadurch würden zum einen Sommerlebensräume qualitativ aufgewertet und die Tiere wären veranlasst, in ihrem Winterlager möglichst im nahen Umfeld des Gewässers zu bleiben. Die Maßnahme wäre daneben durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu betreuen.

Unter dieser Maßgabe wären potenzielle Verluste an Fortpflanzung- und Ruhestätten stark minimiert.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

- x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

- x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von A/R-VM-1, A-CEF-1 und A-CEF-2.

### 9.1.3. Zauneidechse

---

#### Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Code: 1261

---

##### **Schutzstatus**

x            Anh. IV FFH-Richtlinie    Europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSchRL

---

##### **Bestandsdarstellung**

###### **Kurzbeschreibung und Verbreitung in Brandenburg**

Die Zauneidechse ist über ganz Deutschland hinweg verbreitet, wobei das Tiefland und die Mittelgebirge eindeutig den Schwerpunkt des nationalen Vorkommens bilden. In Brandenburg ist die Art gegenwärtig noch über die gesamte Landesfläche weit verbreitet und nicht selten.

Als ursprünglicher Waldsteppenbewohner werden von der Zauneidechse gegenwärtig primär ruderales oder anthropogen geprägte Habitate besiedelt. Wichtige Habitateigenschaften sind in dem Zusammenhang eine günstige Sonnenexposition, ein gut drainiertes Sandsubstrat mit Offensandstellen zur Eiablage, Dornen- und sonstige Gebüschstrukturen sowie versteckreiche Kleinstrukturen wie Stein- und Totholzhaufen. Zu den attraktivsten Lebensräumen gehören u. a. Waldränder, Bahndämme, Böschungen, Trockenrasenformationen und Heidegebiete.

In den zurückliegenden Jahrzehnten kam es infolge von land- und forstwirtschaftlich intensivierter Landnutzung, durch Verbrachung, Einsatz von Bioziden, streunende Katzen und Bodenprädatoren sowie Ausbau von Infrastruktur und Verstädterungseffekten zu teils drastischen Bestandsabnahmen.

Die Tiere sind im Allgemeinen sehr stationär, demzufolge gelingt die Neubesiedlung neuer Lebensräume nur sehr zögerlich. Die durchschnittliche Reviergröße liegt in der Größenordnung von lediglich rund 100 qm.

###### **Vorkommen im Untersuchungsraum**

x            nachgewiesen    potenziell möglich

Die Zauneidechse kommt entlang des nördlichen Waldrandes vor sowie im Bereich des südlichen Kieferngehölzes. Für beide Zonen wird von reproduktiven Populationen ausgegangen, wobei die nördliche Population als der individuenreichere Bestand angesehen wird. Auch im Grünland abseits der Gehölze wurden vereinzelt Tiere gesichtet.

---

##### **Konfliktanalyse**

###### **Prognose u. Bewertung der Verletzungs- und Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 und Abs. 5 BNatSchG:**

Das Vorhabengebiet stellt in seinen nördlichen und südlichen Randzonen ein umfassend besiedeltes Habitat dieser Tierart dar. Fortpflanzungs- und Winterruhestätten sowie Nahrungshabitate werden primär entlang der Waldkanten verortet. Erheblich für den Verletzungs- und Tötungstatbestand sind insbesondere die baulichen Arbeiten (Baufeldfreimachung, Erdarbeiten usw.) zur Zeit der Winterruhe anzusehen, während die betriebsbedingten und anlagebedingten Arbeiten als weniger problematisch erachtet werden. Unter der Maßgabe, dass die Waldränder und ein davor liegender Streifen von mindestens 10 Meter Breite von Bauarbeiten, Lagerflächen, Befahrung u.ä. (Schutzzone Waldrand) freigehalten werden (R-VM-1), ist ein Verletzungs- und Tötungstatbestand stark minimiert. Diese Fläche ist durch geeignete Maßnahmen (z.B. Bauzaun) abzusperren.

Sicherheitshalber sollte bei Baugruben oder tieferen Schächten, die über einen längeren Zeitraum im Vorhabengebiet Bestand haben und damit temporär als Fallen fungieren können, sichergestellt werden, dass Zauneidechsen nicht darin hineinfallen können. Diese wären mit einer Abdeckvorrichtung zu sichern, um ein Tötungsrisiko auszuschließen (A/R-VM-2). Bestehen Baugruben nur während eines Tages sind sie unproblematisch. Unter dieser Maßgabe ist ein Tötungs- oder Verletzungsrisiko nicht signifikant erhöht. Sämtliche Maßnahmen sollten durch die ökologische Baubegleitung fachkundig betreut werden.

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

- X Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

### **Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Ein erhebliches Stören von Zauneidechsen ist bau- und anlagebedingt nicht auszuschließen, was über die Maßnahmen R-VM-1 und A/R-VM-2 größtenteils umgangen werden kann.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

- X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

### **Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Eine signifikante Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten lässt sich aus den Planungen nicht ableiten. Die bereits oben formulierte Maßnahme R-VM-1 trägt dazu wesentlich bei, dass die vorhandenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten ihre ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bau-, betriebs- und anlagetechnisch aufrechterhalten können, da die Schutzzone Waldrand eine klar sichtbare Grenzlinie auch für Baufahrzeuge darstellt und eine Zerstörung ihrer Kernhabitate vermieden wird.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

- X Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

### **Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

#### **Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

- x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von R-VM-1, und A/R-VM-2.



Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

- X Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Störungen durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.).

Alternativ ist unter der Maßgabe, dass die Waldränder und ein davor liegender Streifen von mindestens 10 Meter Breite von Bauarbeiten, Lagerflächen, Befahrung u.ä. (Schutzzone Waldrand) freigehalten werden (R-VM-1), ein Störungstatbestand ebenfalls stark minimiert. Diese Fläche ist durch geeignete Maßnahmen (z.B. Bauzaun) abzusperren.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

- X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Ein Verlust bzw. eine Zerstörung von Fortpflanzungsstätten der Heidelerche ist zukünftig dadurch auszuschließen, dass an 4 Stellen entlang der Gehölzränder und zwar dort, wo die Habitate der Heidelerche innerhalb des Plangebietes ermittelt wurden (Abb. 13), eine Fläche von 400 qm in der Größe von ca. 40 Meter (entlang des Waldrandes) mal 10 Meter (vgl. Raumbedarf und Aktionsräume von Arten, BfN 2022) von den Solarmodulen freigehalten wird (V-FCS-1). Die standörtliche Positionierung der Modulumzäunung spielt für die Heidelerche in dem Zusammenhang keine Rolle. Diese Flächen sollten vor bzw. nach der Brutzeit gemäht werden, um einen niedrigen Bewuchs zu fördern. Auf den mageren Sandböden wird ein Mulchen gegenwärtig als ausreichend erachtet. Die Maßnahme wäre daneben durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu betreuen.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

- x Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

- x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von V-VM-1 (bzw. alternativ R-VM-1) und V-FCS-1.



**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Störungen durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Wenn Bauarbeiten erst während der Brutzeit starten können, müssen Vergrämuungsmaßnahmen ergriffen und kontinuierlich fortgeführt werden, da sich bei laufenden Aktivitäten keine Bodenbrüter unmittelbar auf dem Baufeld einfinden. Bodenbrüter, die in den Vorjahren in diesen Bereichen brüteten, werden sich in dem jeweiligen Jahr ein neues Nest neben dem Baubereich errichten, zumal Feldlerchen jedes Jahr neue Nester bauen.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Mit der Anlagenerrichtung sind potenziell Brutplätze der Feldlerche betroffen. Dass Feldlerchen dauerhaft zwischen Solarmodulreihen brüten ist für diese heliophile Art in vielen Solarparks nachgewiesen, wobei ein voll besonnener Streifen von 2,5 m Breite in der Vegetationsperiode bereits ausreicht (PESCHEL & PESCHEL, 2023; PESCHEL et al., 2019). Grundsätzlich ist nach aktueller Kenntnislage aber auch eine Meidung der Modulzwischenräume denkbar.

Zum dauerhaften Erhalt ihrer Fortpflanzungsstätten sollten im Vorhabengebiet sog. Lerchenfenster eingerichtet werden (V-FCS-2). Diese Bereiche könnten vorzugsweise so gewählt werden, dass sie zumindest teilweise mit dem trockenen Wiesengrünland der Biotopkartierung übereinstimmen. Da es breite Grünlandstreifen zwischen den 3 Teilflächen gibt, bestehen auch dort weiterhin Bruthabitate für die Feldlerche, wenngleich es hier zu Konkurrenzsituationen mit den dort residenten Revierinhabern kommt. Zusätzlich sollten pro Teilfläche deshalb 2 Lerchenfenster mit einer Flächengröße von 400 qm auf 20 x 20 m und einem Abstand von mindestens 50 Meter zu bestehenden Gehölzen und untereinander (vgl. Raumbedarf und Aktionsräume von Arten, BfN 2022) eingerichtet werden. In der Summe wäre dann die entsprechende Anzahl von Bruthabitaten für die verloren gegangenen Brutplätze bereitgestellt. Die Maßnahme wäre daneben durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu betreuen.

Die betreffenden Rasenbereiche sind nach der Brutzeit im Rahmen der allgemeinen Grünlandbewirtschaftung zu mähen, um den Offenlandcharakter zu erhalten. Das Mahdgut kann aufgrund der Nährstoffarmut der Sandböden auch auf den Flächen verbleiben, wenn ein Abtransport aus wirtschaftlichen Gründen unangemessen erscheint. Mit dieser Maßnahme wird ein Schädigungstatbestand nach gegenwärtigem Kenntnisstand umgangen.

Mit einem Bruterfolgsmonitoring ist im 1., 3. und 5. Jahr nach Inbetriebnahme der Anlage mit je vier Begehungen die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

x      treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von V-VM-1 und V-FCS-2.



Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

- X Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Störungen durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen. Wenn Bauarbeiten erst während der Brutzeit starten können, müssen Vergrämnungsmaßnahmen ergriffen und kontinuierlich fortgeführt werden, da sich bei laufenden Aktivitäten keine Bodenbrüter unmittelbar auf dem Baufeld einfinden. Bodenbrüter, die in den Vorjahren in diesen Bereichen brüteten, werden sich in dem jeweiligen Jahr ein neues Nest neben dem Baubereich errichten, zumal Feldlerchen jedes Jahr neue Nester bauen.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

- X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Mit der Anlagenerrichtung sind potenziell Brutplätze der Grauammer in der Größenordnung von etwa 5 Brutplätzen betroffen bzw. die ökologische Habitatfunktion im räumlichen Zusammenhang wäre verändert. Die Grauammer gehört zu den Arten mit ständig wechselnden Lebensstätten. Eine Zerstörung des (einmal genutzten) Brutplatzes außerhalb der Brutzeit, stellt keinen Verstoß gegen das Beschädigungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 dar, sofern geeignete Ausweichmöglichkeiten im räumlichen Zusammenhang nachgewiesen werden können. Im Umfeld existieren weitere gut geeignete Habitate, dort entstehen jedoch Interessenskollisionen mit anderen Revierinhabern, sodass kompensatorische Maßnahmen auf der Vorhabensfläche selbst zu realisieren wären.

Da die Flächenkulisse des Planvorhabens schon aufgrund seines mehrteiligen Grundrisses recht komplexer Natur ist und dabei Nischen für die Grauammer durchaus erhalten bleiben, ergibt sich folgendes Lagebild. Durch die bereits vorher formulierten Maßnahmen betreffend Heidelerche, Feldlerche und in der Biotopkartierung (Stichwort „Feldlerchenfenster“ und „Waldrandzone“) bleiben Lebensräume erhalten, die durch die Grauammer auch künftig genutzt werden können. Darüber hinaus wird angeregt, einen Randstreifen um die Gewässer am Rand des westlichen Teilsektors einzurichten (V-FCS-3), wo bisher zwei Reviere verortet wurden. Der Mittelsektor ist recht schmal und bleibt von Grasland umgeben, sodass in dem Bereich auch weiterhin Reviere ohne spezielle Maßnahmen möglich wären. Für den östlichen Sektor gilt, dass durch bereits vorweg formulierte Maßnahmen auch für die Grauammer positive Effekte entstehen. Es sollte des Weiteren darauf hingewirkt werden, dass Hauptzufahrtswege über eine auskömmliche Breite verfügen, sodass beiderseits der Fahrgasse noch ein ca. 2 Meter Randstreifen bestehen bleibt, der bis auf die zweimalige Mahd ungenutzt bleibt. Auch dort wären potenzielle Plätze zur Nistanlage gegeben. Die Maßnahme wäre daneben durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu betreuen.

Mit einem Bruterfolgsmonitoring ist im 1., 3. und 5. Jahr nach Inbetriebnahme der Anlage mit je vier Begehungen die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

- x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

- x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von V-VM-1 und V-FCS-3.

## 9.2.4. Neuntöter

Neuntöter (*Lanius collurio*), Code: A338

---

### Schutzstatus

Anh. IV FFH-Richtlinie

x

Europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSchRL

---

### Bestandsdarstellung

#### Kurzbeschreibung und Verbreitung in Brandenburg

Der Neuntöter ist ein Charaktervogel von gebüschreichen Offenlandschaften. Er brütet bevorzugt in dichten Dornensträuchern wie Schlehen, Weißdorn und Brombeere. Zum Jagen benötigt er insektenreiches Offenland in der Umgebung. Zur Beute des Neuntöters zählen bodenlebende Insekten wie Laufkäfer sowie Fluginsekten wie Schmetterlinge aber auch Eidechsen und junge Vögel. Der Neuntöter ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Ost- und Südafrika. Der Neuntöter verfügt in Brandenburg über ein geschlossenes Verbreitungsgebiet, wobei Halboffen- und Offenlandschaften mit einem hohen Natur- und Strukturreichtum aus Brachen, Hecken- und Gehölzstreifen sowie Feldgehölzen bzw. Feldgebüschsen besonders gut und umfassend besiedelt werden. In großflächig ausgeräumten Agrar- und reinen Waldlandschaften ist die Art hingegen unterrepräsentiert. Während der Adebarkartierung 2005-2009 wurde der Bestand im Bundesland Brandenburg mit rund 18.250 BP/Rev. angegeben. Die Art wird in Brandenburg nach der neuesten Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft (Kategorie 3). Des Weiteren steht die Art auf der EU-Vogelschutzrichtlinie (Anhang I). In Brandenburg hat der Bestand von 1995 bis 2009 um 36% abgenommen. Die Ursachen gehen hauptsächlich auf die Nutzungsintensivierung und die Ausräumung durch die Landwirtschaft zurück. Bestandseinbußen durch den Vogelfang in Nordafrika auf den Zugrouten lassen sich nicht genau beziffern.

#### Vorkommen im Untersuchungsraum

x

nachgewiesen

potenziell möglich

Der Neuntöter ist im Vorhabengebiet mit insgesamt 4 Revierpaaren vertreten, wobei sich 3 Reviere im Randbereich des Untersuchungsgebietes befinden und 1 Revier innerhalb der Planfläche und zwar im Bereich der Weihnachtsbaumplantage zu verorten ist.

---

### Konfliktanalyse

#### Prognose u. Bewertung der Verletzungs- und Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 und Abs. 5 BNatSchG:

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Verletzungs- oder Tötungsrisiken durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

X

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

---

### **Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Störungen durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

### **Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Im Falle der drei randlich gelegenen Brutreviere ist von keiner signifikanten Beeinträchtigung durch das Planvorhaben auszugehen. Im Falle des vierten Reviers inmitten der Weihnachtsbaumplantage ist mit einem Verlust des Brutplatzes zu rechnen, wofür ein Ausgleich geschaffen werden muss.

Um die Bruthabitate mittelfristig zu kompensieren bzw. auszugleichen, wird angeregt, am Rande des Vorhabengebietes eine dreihelhige ca. 5 Meter breite, dichte und abwechslungs- bzw. artenreiche freiwachsende Hecke zu pflanzen (V-FCS-4). Dabei sollten in zwei Abschnitten mit einem Abstand von ca. 100 Metern untereinander als dominierende Arten auf einer Länge von jeweils 20 Metern hauptsächlich Schlehe, Weißdorn, Brombeere und Rosen verwendet werden. Mittels dieser Pflanzung ließe sich der alte Brutplatz kompensatorisch ausgleichen, sodass die ökologische Funktion des vom Eingriff betroffenen Bruthabitats im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Die Maßnahme wäre daneben durch eine ökologische Baubegleitung fachkundig zu beaufsichtigen.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

### ***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

#### **Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von V-VM-1 und V-FCS-4.

### 9.2.5. Bluthänfling

---

#### Bluthänfling (*Carduelis cannabina*), Code: A366

---

##### Schutzstatus

Anh. IV FFH-Richtlinie

x

Europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSchRL

---

##### Bestandsdarstellung

##### Kurzbeschreibung und Verbreitung in Brandenburg

Der Bluthänfling besiedelt vorzugsweise offene bis halboffene Busch- und Heckenlandschaften. Gelegentlich ist die Art auch an Waldrändern, in Parks und in Gärten zu finden, jedoch nie im Inneren von Wäldern. Als Nahrungshabitate dienen Hochstaudenfluren und andere Saumstrukturen mit dem entsprechenden Reservoir an Körnern und Samereien.

In Brandenburg ist die Art flächendeckend verbreitet. 2009 wurde der Bestand im Bundesland mit 11.500 BP/Rev. angegeben. Die Art wird in Brandenburg als „gefährdet“ eingestuft, was primär mit dem Wegfall von Nahrungsressourcen in Form von Wildkräutern durch Einsatz von Chemie in der Landwirtschaft und durch Wegfall von Ruderalflächen in Verbindung gebracht wird.

Nistplätze sind dichtes Busch- und Strauchwerk in den Kronen junger Bäume und Sträucher oder ersatzweise junger Koniferen. Der Bluthänfling verfügt über kein ausgeprägtes Territorialverhalten, lediglich der unmittelbare Nistplatz wird verteidigt. Durch diesen Umstand kommt es nicht selten zur Bildung von lockeren, kleinen Brutkolonien, die auch gemeinschaftlich auf Nahrungssuche gehen können, weshalb man zur Brutzeit nicht selten kleine Trupps von Bluthänflingen durch die Landschaft streifen sieht.

##### Vorkommen im Untersuchungsraum

x

nachgewiesen

potenziell möglich

Der Bluthänfling kommt mit 12 Revierpaaren im Untersuchungsraum vor, welche sich auf die Weihnachtsbaumplantage beziehen. Hier liegt eine wie in der Literatur beschriebene lockere Brutkolonie vor, deren Neststandorte sich ausnahmslos in den Koniferen befinden. Ein zusätzliches Revier befindet sich im Bereich der Kleingewässer in der Randzone des Vorhabengebietes.

---

##### Konfliktanalyse

##### Prognose u. Bewertung der Verletzungs- und Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 und Abs. 5 BNatSchG:

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Verletzungs- oder Tötungsrisiken durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

x

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Störungen durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Mit der Anlagenerrichtung würden potenziell Brutplätze des Bluthänflings in der Größenordnung von ca. 12 Revieren betroffen sein. Das Bluthänflinge die Modulgestelle in Solarparks zum Brüten nutzen ist vielfach belegt. Es wird dennoch vorgeschlagen die Wahrung der ökologischen Habitatfunktion im räumlichen Zusammenhang durch kompensatorische Maßnahmen zu stützen.

Um die Bruthabitate mittelfristig zu kompensieren bzw. auszugleichen, wird angeregt, im Süden des Vorhabengebietes eine dreihelhige ca. 5 Meter breite, dichte und abwechslungs- bzw. artenreiche freiwachsende Hecke zu pflanzen (V-FCS-4). Wichtig wäre in dem Zusammenhang, dass dieser vorgelagert eine schmale Zone Brach- und Ruderalvegetation mit zweijährigen Stauden entstünde, die max. ein Mal pro Jahr gemäht wird und die als Nahrungsquelle für den Bluthänfling dient. Die Maßnahme wäre daneben durch eine ökologische Baubegleitung fachkundig zu beaufsichtigen.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von V-VM-1 und V-FCS-4.

### 9.2.6. Ökologische Gilde der euryöken Bodenbrüter

---

Goldammer

---

#### **Schutzstatus**

Anh. IV FFH-Richtlinie

x

Europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSchRL

---

#### **Bestandsdarstellung**

##### **Kurzbeschreibung und Verbreitung in Brandenburg**

Einziger Vertreter der euryöken (nicht gefährdeten) Bodenbrüter im Bereich des Plangebiets ist die Goldammer. Ihre Habitate sind Hecken, frühe Sukzessionsstadien und Wald- bzw. Gehölzränder jeglicher Art, wobei der Offenlandbezug essentielle Bedeutung hat, da dort die Hauptnahrungsquelle (Körner, Sämereien) ist. Die Bodennester befinden sich versteckt in der Gras- und Krautvegetation entlang des Gehölzrandes. Gelegentlich werden die Nester auch in einer Höhe bis zu 100 cm in dichtem Buschwerk angelegt. Die Art ist nicht gefährdet, wenngleich sich der mitteleuropäische Bestand durch Flurbereinigungsmaßnahmen in den letzten Jahrzehnten nach Schätzungen von Experten etwa halbiert haben dürfte.

##### **Vorkommen im Untersuchungsraum**

x

nachgewiesen

potenziell möglich

Die Goldammer ist mit 10 BP/RP im Zentralbereich vornehmlich im Bereich der Weihnachtsbaumplantage vertreten, 7 weitere Reviere befinden sich im Randbereich des UG.

---

#### **Konfliktanalyse**

##### **Prognose u. Bewertung der Verletzungs- und Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 und Abs. 5 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Verletzungs- oder Tötungsrisiken durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

X

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Störungen durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Ein Verlust bzw. eine Zerstörung von Bruthabitaten ist durch das Vorhaben insbesondere dadurch gegeben, dass die Weihnachtsbaumplantage im Zuge der Umsetzung des Planvorhabens gerodet wird. Durch Strauch- bzw. Heckenpflanzungen (V-FCS-4, siehe 9.2.5.), die das Plangebiet südlich abgrenzen, können geeignete Brutplatzstrukturen mittelfristig entstehen und den Gehölzverlust kompensieren. Die Maßnahme wäre durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu beaufsichtigen.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von V-VM-1 und V-FCS-4.

### 9.2.7. Ökologische Gilde der euryöken Busch- und Baumbrüter

---

Amsel, Klappergrasmücke, Grünfink, Heckenbraunelle, Singdrossel

---

#### **Schutzstatus**

Anh. IV FFH-Richtlinie

x

Europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSchRL

---

#### **Bestandsdarstellung**

##### **Kurzbeschreibung und Verbreitung in Brandenburg**

Die hier aufgeführten Arten sind commune und weit verbreitete Brutvögel innerhalb von vielfältigsten Gehölzstrukturen wie Hecken, Feldgehölzen, Wäldern, Parks, Gartenstädten usw., wobei die Arten – allen voran die Amsel – über eine große Habitatamplitude verfügen. Die Arten sind national wie auch im Land Brandenburg weit verbreitet, häufig und nicht gefährdet. Die hier aufgeführten Arten sind ausnahmslos Brutvögel, die in jedem Jahr ihr Nest neu bauen und damit nicht auf die Nester des Vorjahres zurückgreifen.

##### **Vorkommen im Untersuchungsraum**

x

nachgewiesen

potenziell möglich

Im Untersuchungsraum befinden sich sämtliche Reviere aller hier aufgeführten Arten im Bereich der Weihnachtbauplantage, welche augenscheinlich ein Vorzugshabitat für die Strauch- und Buschbrüter darstellt, da die jungen Nadelbäume a) einen allgemein guten Sichtschutz bieten und b) die Symmetrie insbesondere junger Nadelbäume für zumindest einige Vogelarten deren Nestanlage begünstigt.

---

#### **Konfliktanalyse**

##### **Prognose u. Bewertung der Verletzungs- und Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 und Abs. 5 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Verletzungs- oder Tötungsrisiken durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind zu erwarten oder zumindest nicht auszuschließen.

X

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sind auszuschließen oder das vorhabensbedingte Risiko hierfür übersteigt nicht das allgemeine Lebensrisiko der Tiere.

---

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:**

Durch den Baubeginn vor bzw. nach der Brutzeit (V-VM-1) wäre sichergestellt, dass die Tiere sich nicht im Baufeld ansiedeln können und damit unmittelbare Störungen durch das Baugeschehen nicht prognostizierbar sind (siehe dazu auch 10.1.). Betriebliche oder anlagenbedingte Auswirkungen sind diesbezüglich gegenüber den baulichen Arbeiten zu vernachlässigen.

Die Störungen führen zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

X Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Ein Verlust bzw. eine Zerstörung von Bruthabitaten ist durch das Vorhaben gegeben insbesondere dadurch, dass die Weihnachtsbaumplantage im Zuge der Umsetzung des Planvorhabens gerodet wird. Durch Gehölz- und Heckenpflanzungen (V-FCS-4, siehe 9.2.5.) im südlichen Randbereich können geeignete Habitatstrukturen mittelfristig entstehen, die den Verlust perspektivisch kompensieren. Die standörtliche Positionierung der Umzäunung spielt in dem Zusammenhang keine Rolle. Durch die randlichen Grünstreifen, insbesondere dort, wo durch die Verschattung keine Solarmodule errichtet werden, wären nutzbare Nahrungsräume gegeben, sodass insgesamt Brut- und Nahrungshabitate für diese Vogelgilde in ausreichendem Umfang zur Verfügung gestellt werden. Die Umsetzung der Maßnahme sollte durch die ökologische Baubegleitung fachkundig betreut werden.

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

x Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind nicht betroffen

---

***Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände***

**Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

x treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung ist hiermit beendet)

unter der Maßgabe der Umsetzung von V-VM-1 und V-FCS-4.

## **10. Maßnahmenkatalog**

Um eine Auslösung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG zu verhindern, sind hinsichtlich anlagen-, bau- und betriebsbedingter Wirkfaktoren ein Maßnahmenkatalog vorgesehen, der nachfolgend nochmals aufgelistet wird:

### **10.1. Vermeidungsmaßnahmen**

#### **A/R-VM-1: Sicherung der Baustelle**

Sollten sich Baugruben und Kabelschächte innerhalb des Baufeldes befinden, aus denen Tiere nicht selbständig herausklettern können, ist durch entsprechende Abdeckvorrichtungen sicher zu stellen, dass Tiere dort nicht hineinfallen können bzw. wären diese Gruben und Schächte durch das Baupersonal zu kontrollieren und hineingefallene Tiere abzusammeln. Dies gilt nicht für die über den Arbeitstag temporär existierenden Gruben, sofern sie am Abend wieder verfüllt bzw. geschlossen sind. Diese Maßnahme wäre darüber hinaus im Rahmen der ökologischen Baubegleitung zu beaufsichtigen.

#### **A/R-VM-2: Errichtung Amphibienschutzzaun**

Das Vorhabengebiet stellt einen herpetofaunistischen Landlebensraum mit Winterruhestättenfunktion u. a. von Knoblauchkröte und Kammmolch dar. Es sollte hierzu um die beiden Gewässer hin ein durchgehender Folienzaun installiert werden, der den Tieren die Möglichkeit gibt aus dem Plangebiet zu den Laichgewässern zu gelangen, jedoch nicht mehr in die entgegengesetzte Richtung (semipermeabler Zaun). Hierzu gibt es eigens vom Büro „ÖKOLOGISCHE DIENSTE ORTLIEB GMBH“ (Rostock) entwickelte Fallensysteme, die den Bodentieren ohne personalaufwendige und kostspielige Leerungen durchgängige Wanderungen erlauben (Abb. 15) und den Tieren den selbständigen Austritt aus dem Baufeld ermöglichen. Alle 10 bis 15 m sollte einer dieser speziellen Fangeimer aufgestellt/ eingegraben werden.



Abbildung 15: Selbstleerende Fangeimer von der Fa. "Ökologische Dienste Ortlieb GmbH"

### **R-VM-1: Einrichtung Schutzzone Waldrand**

Das Vorhabengebiet stellt in seinen nördlichen und südlichen Randzonen ein umfassend besiedeltes Habitat der Zauneidechse dar. Fortpflanzungs- und Winterruhestätten sowie Nahrungshabitate werden primär entlang der Waldkanten verortet. Erheblich für den Verletzungs- und Tötungstatbestand sind insbesondere die baulichen Arbeiten (Baufeldfreimachung, Erdarbeiten usw.) zur Zeit der Winterruhe anzusehen, während die betriebsbedingten und anlagebedingten Arbeiten als weniger problematisch erachtet werden. Die Waldränder und ein davor liegender Streifen von mindestens 10 Meter Breite sind von jeglichen Bauarbeiten (Lagerflächen, Erdarbeiten, Befahren usw.) freizuhalten, um das Verletzungs-, Tötungs-, Störungs- und Schädigungsrisiko bezüglich der Zauneidechsen zu minimieren.

### **V-VM-1: Bauzeitenregelung**

Zur Vermeidung der Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG durch die unabsichtliche Tötung oder die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, insbesondere für die Artengruppe der Vögel sind diesbezügliche

Baufeldberäumungen und Bautätigkeiten zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln außerhalb der Hauptbrutperiode von Bodenbrütern im Zeitraum vom 01.09. bis 28.02. durchzuführen.

Bauarbeiten sollten nur zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang erfolgen (Nachtbauverbot). Als Bautätigkeiten (einschl. des Baustellenverkehrs) gelten:

- Baufeldfreimachung
- Bau von temporären und dauerhaften Zuwegungen
- Anlage von Baustelleneinrichtungen
- Anlieferung von Materialien und deren Verbringung auf der Baustelle
- Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen
- Ober- und unterirdische Kabelverlegung

Insofern die Bauarbeiten dennoch in die Frühlingsmonate und damit in die Brutperiode fallen sollten, kann in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde eine Freigabe durch eine ökologische Baubegleitung mit dem Nachweis das noch kein Brutgeschehen auf der Fläche stattfindet erfolgen oder es ist durch im Vorfeld zu beginnende wirksame Vergrämuungsmaßnahmen (z.B. das Stellen von Pfählen mit Flutterband, regelmäßiger Flächenumbruch) sicherzustellen, dass die beanspruchten Flächen nicht zur Anlage eines Geleges genutzt werden. Bei der Durchführung der Vergrämuungsmaßnahmen von Bodenbrütern ist zu beachten,

- Die Flächen 10 bis 14 Tage vor Baubeginn auf Bodenbrüter zu kontrollieren
- Vor dem 01. März lange Flutterbänder (ca. 1,5 m) an ca. 2 m langen Pflöcken anzubringen

## **10.2. Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen**

### **A-CEF-1: Schaffung Landlebensraum/Winterruhestätte für Knoblauchkröte**

Um dem potenziellen Verlust an landbezogenen Lebens- und Ruhestätten auszugleichen, ist die Anlage von zwei wallartigen Sandstrukturen (Höhe etwa 1 Meter und je 25 Meter lang aus zusammen ca. 60-70 m<sup>3</sup> Lockersand) nördlich oder südlich zwischen Gewässer und Vorhabengebiet zu realisieren (vgl. Beispiel in Abb. 16), um die Tiere in ihrem Winterlager

möglichst im nahen Umfeld des Gewässers zu halten. Derartige Maßnahmen wurden bereits an anderen Stellen erfolgreich praktiziert und trugen dazu bei, die Tiere in der Nähe des Gewässerhabitats zu binden, was überproportionale Verluste bei Wanderungen über längere Distanzen zu vermeiden hilft.

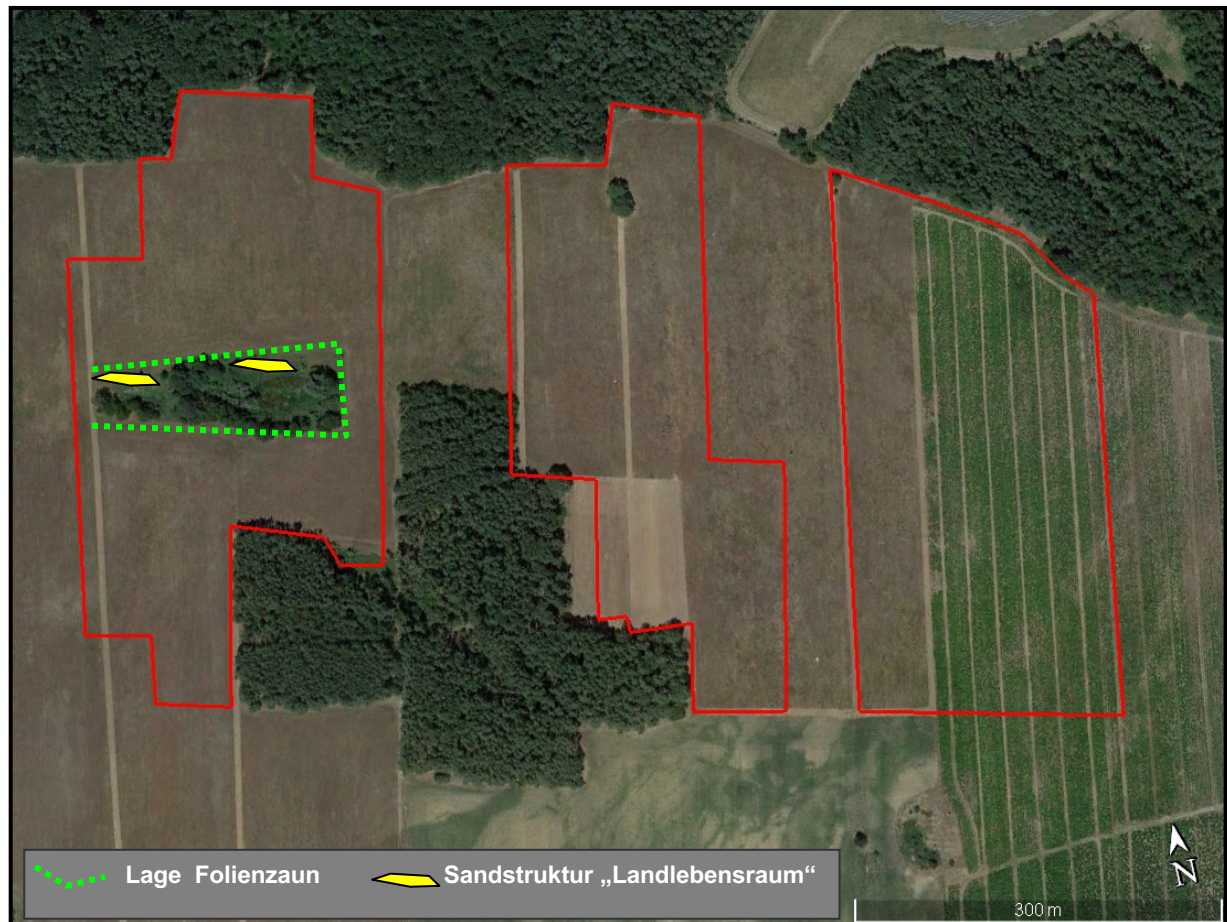


Abb. 16: Ausrichtung Fangzaun in Verbindung mit der Anlage des Ersatzwinterlebensraumes „Knoblauchkröte/Kammolch“

#### **A-CEF-2: Anlage von Totholz- und Steinhaufen für Kammolch**

Um dem potenziellen Verlust an landbezogenen Lebens- und Ruhestätten für den Kammolch auszugleichen, sind im Bereich der beiden vorhandenen Gewässer insgesamt 6 Totholz- und Steinhaufen mit insgesamt etwa 24 m<sup>3</sup> Volumen im Übergangsbereich zum Plangebiet einzurichten (A-CEF-2). Dadurch würden zum einen Sommerlebensräume qualitativ aufgewertet und die Tiere wären veranlasst, in ihrem Winterlager möglichst im nahen Umfeld des Gewässers zu bleiben. Die Maßnahme wäre daneben durch die ökologische Baubegleitung fachkundig zu betreuen.

### **10.3. Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes**

#### **V-FCS-1: Waldrandfreifläche zur Lebensraumsicherstellung Heidelerche**

Für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung des Lebensraumes der residenten Heidelerchenpopulation ist entlang von den Gehölzrändern an 4 Stellen, deren Positionen sich im Wesentlichen an den kartierten Revieren orientieren (Abb. 13), rechteckförmige „Habitatinseln“ mit den Abmessungen 10 m x 40 m von der Bebauung frei zu halten, wobei die Langseite dem Gehölzrand anliegt. Dieser Bereich sollte im Rahmen der Grünlandbewirtschaftung der FF-PVA vor dem 01.03. und nach der Brutzeit (angepasst an die Feldvögel wäre hier eine Mahd ab 01. 09.) gemäht werden, um den Offenlandcharakter langfristig zu gewährleisten.

#### **V-FCS-2: Anlage Lerchenfenster für Feldlerche**

Zum dauerhaften Erhalt der Fortpflanzungsstätten der Feldlerche wären im Vorhabengebiet sog. Lerchenfenster einzurichten. Diese Bereiche könnten vorzugsweise so gewählt werden, dass sie zumindest teilweise mit dem trockenen Wiesengrünland der Biotopkartierung übereinandergelegt werden, sodass der zusätzliche Flächenverlust minimiert wird. Je Teilfläche sind 2 Lerchenfenster mit einer Flächengröße von 20 m x 20 m und einem Abstand von mindestens 50 Meter zu bestehenden Gehölzen und untereinander einzurichten.

Die betreffenden Rasenbereiche sind nach der Brutzeit im Rahmen der allgemeinen Grünlandbewirtschaftung zu mähen, um den Offenlandcharakter zu erhalten. Das Mahdgut sollte zumindest in den ersten 3 Jahren abgefahren werden, danach wäre ein Mulchen möglich.

#### **V-FCS-3: Anlage Grasstreifen für Grauammer**

Unter diesem Punkt wird angeregt, einen Randstreifen um die beiden Gewässer am Rand des westlichen Teilsektors einzurichten, um das Grauammerhabitat zu optimieren. In dem Bereich sind bisher zwei Reviere verortet, die unter diesem Aspekt auch perspektivisch günstige Bedingungen vorfinden könnten. Dieser Grasstreifen sollte im Zuge der allgemeinen Grünlandbewirtschaftung lediglich 1 Mal pro Jahr gemäht werden, um den

Staudenanteil und damit die Nahrungsressourcen für die Graumammer in dem Bereich zu gewährleisten.

#### **V-FCS-4: Strauch- und Heckenpflanzungen**

Um die Bruthabitate von Bluthänfling, Goldammer und den übrigen Buschbrütern mittelfristig zu kompensieren bzw. auszugleichen, wird empfohlen, am Rande des Vorhabengebietes eine ca. 3 Meter breite, dichte und abwechslungs- bzw. artenreiche Hecken aus heimischen Arten (zur Hälfte aus Beerensträuchern) zu pflanzen. Wichtig wäre in dem Zusammenhang, dass sich diesen vorgelagert eine schmale Zone Brach- und Ruderalvegetation mit Stauden entwickeln kann, die max. 1 Mal pro Jahr gemäht wird und die als Nahrungsquelle fungiert.

Um den Verlust des Neuntöterbrutplatzes mittelfristig zu kompensieren, wird innerhalb der Strauch- und Heckenpflanzung die Anlage von zwei dornenreichen 20 Meter langen Abschnitten, die untereinander mindestens 100 Meter Abstand halten, vorgeschlagen. Als Pflanzstraucharten sind u. a. Schlehe, Weißdorn, Brombeere, Sanddorn und Rosen in Erwägung zu verwenden. Mittels dieser Pflanzung ließe sich der alte Brutplatz kompensatorisch ausgleichen, sodass die ökologische Funktion des vom Eingriff betroffenen Bruthabitats im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

### **10.4. Kontrollmaßnahmen**

#### **ÖK-1: Ökologische Baubegleitung**

Um eine Zerstörung der Gelege von Boden- und Gehölzbrütern durch die Bauarbeiten auszuschließen (im Falle der Umsetzung von Vergrämnungsmaßnahmen, s. oben) sowie die anderen Ausgleichsmaßnahmen fachkundig zu begleiten, ist eine ökologische Baubegleitung zu gewährleisten.

Die Durchführung der ökologischen Baubegleitung erfolgt im Zeitraum vom 15.02. bis zum 31.08. im 7- bis 14-tägigen Rhythmus durch eine fachkundige Person.

Dabei ist das Umfeld der Zuwegungen und Lagerflächen sowie der Kabeltrassen auf Bodenbrüter zu untersuchen. Wenn nötig, müssen Festlegungen bzw. Auflagen für den weiteren Bauablauf getroffen und Maßnahmen zum Schutz der aufgefundenen Tiere und Fortpflanzungsstätten festgelegt werden.

### **ÖK-2: Brutvogelmonitoring**

Zur Überprüfung der Wirksamkeit der ergriffenen FCS-Maßnahmen ist im 1., 3. und 5. Jahr nach Errichtung der Brutvogelmonitorien, mit jeweils vier Begehungen gemäß SÜDBECK ET AL. (2005), durchzuführen. Dabei sind insbesondere die Arten Heidelerche, Feldlerche und Grauammer zu untersuchen.

## **10.5. Zusätzliche Maßnahmen**

### **GS-1: Gehölzschnitt**

Falls Gehölzschnitte erforderlich sein sollten, sind diese im Zeitraum vom 01. 10. bis 28. 02. durchzuführen, um Tötungen, Störungen etc. während der Brutzeit zu vermeiden. Gehölzschnitte sind dabei auf das unbedingt notwendige Maß zu reduzieren. Darüber hinaus gehende Aktionen insbesondere, die den Zeitraum nach dem 28. 02. betreffen, sind mit der ökologischen Baubegleitung zeitnah abzustimmen bzw. sollten durch fachlich qualifiziertes Personal begleitet werden.

## **10.6. Flächensummutation**

Der Gesamtanteil der Flächen für den ökologischen Ausgleich skizziert sich wie folgt und setzt sich aus mehreren Einzelflächen bzw. Maßnahmen zusammen:

Sandwall (Knoblauchkröte)	0,005 ha
Stein/Totholzhaufen (Kammolch)	<0,001 ha
Lerchenfenster (Heidelerche)	0,160 ha
Lerchenfenster (Feldlerche)	0,240 ha
Grasstreifen (Grauammer)	0,800 ha
Heckenpflanzung (Neuntöter, Vögel allg.)	0,360 ha
<b>Gesamtfläche</b>	<b>1,566 ha</b>

Dies entspricht einem Anteil von rund 6,3 % ökologischer Vorrangflächen an der Gesamtfläche.

## **11. Zusammenfassung**

Im Frühjahr und Frühsommer 2023 wurden umfangreiche Untersuchungen im Rahmen des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages (AFB) für das südwestlich der Stadt Kyritz bzw. nördlich von Holzhausen gelegene Plangebiet „Photovoltaik-Anlage Wallstücke“ durchgeführt.

Es galt anhand der Untersuchungsergebnisse zu überprüfen, ob artenschutzrechtliche Belange durch das Vorhaben tangiert werden und ob Verbotstatbestände ausgelöst werden. Dieser artenschutzrechtliche Fachbeitrag hat die erforderlichen Fakten zusammengetragen und die gewonnenen Ergebnisse einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) unterzogen.

Die Freilanduntersuchungen umfassten eine Brutvogelkartierung (Revierkartierung), eine Horstkartierung, eine herpetologische Bestandsaufnahme (Amphibien, Reptilien) sowie eine fachgutachterliche Kontrolle im Hinblick auf alle übrigen relevanten Tiergruppen (xylobionte Käfer, Schmetterlinge, Libellen, Säugetiere), die von dem Vorhaben tangiert sein könnten.

Im Rahmen der Relevanzprüfung wurde festgestellt, dass es für einige Tierarten zu artenschutzrechtlichen Konflikten kommen kann. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Zauneidechse, Knoblauchkröte, Kammolch, Heidelerche, Feldlerche, Bluthänfling, Graumammer und Neuntöter sowie die Vogelfilden der euryöken Boden- und Gehölzbrüter. Die Arten wurden in dem vorgelegten Bericht einer Einzelfallprüfung unterzogen.

Im Ergebnis dieser Prüfungen ließ sich feststellen, dass bei Einhaltung und Umsetzung von Vermeidungs-, vorgezogenen Maßnahmen für die dauerhafte ökologische Funktion (CEF) sowie Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes (FCS) die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 BNatSchG mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden können.

## 12. Literatur, Gesetzestexte und Verordnungen

- ACHTZIGER, R., STICKROTH, H. & R. ZIESCHANK (2004): Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt - ein Indikator für den Zustand von Natur und Landschaft in Deutschland. *Angewandte Landschaftsökologie* 63: 1–137
- BfN (2019): Nationaler Bericht 2019 nach Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie. <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-vogelschutzbericht.html>
- BfN (2022): Fachinformationssystem FFH-VP-Info des BfN: „Raumbedarf und Aktionsräume von Arten“
- BIRDLIFE ÖSTERREICH (2023): Kriterien für eine naturverträgliche Standortsteuerung für Photovoltaik-Freiflächenanlagen und Kriterien für die Errichtung und den Betrieb einer naturverträglichen Photovoltaik-Freiflächenanlage, 40 S.
- BLANKE, I. (2010): Die Zauneidechse zwischen Licht und Schatten. - Bielefeld, Laurenti-Verlag, 176 S.
- GERLACH, B., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH, K. BORKENHAGEN, M. BUSCH, M. HAUSWIRTH, T. HEINICKE, J. KAMP, J. KARTHÄUSER, C. KÖNIG, N. MARKONES, N. PRIOR, S. TRAUTMANN, J. WAHL & C. SUDFELDT (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Günther, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena, 825 S.
- HACHTEL, M., M. SCHLÜPMANN, B. THIESMEIER & K. WEDDELING (Hrsg.) (2009): Methoden der Feldherpetologie, Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 15. Laurenti-Verlag, Bielefeld: 424 S.
- HENLE, K. & M. VEITH (Hrsg.) (1997): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie – *Mertensiella* 7: 261-278.
- HERDEN, C., GHARADJEDAGHI, B. & J. RASMUS (2009): Naturschutzfachliche Bewertungsmethoden von Freilandphotovoltaikanlagen: Endbericht. Bundesamt für Naturschutz.
- KÜHNEL, K.-D.; GEIGER, A.; LAUFER, H.; PODLOUCKY, R. & M. SCHLÜPMANN (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands [Stand: Dezember 2008]. In: Haupt, H.; Ludwig, G.; Gruttke, H.; Binot-Hafke, M.; Otto, C. & A. Pauly (Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz: Naturschutz und biologische Vielfalt 70 (1).

- LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins, Schriftenreihe LANU SH - Natur (11), 277. S.
- LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE MECKLENBURG-VORPOMMERN (2010): Leitfaden Artenschutz in Mecklenburg-Vorpommern, Hauptmodul Planfeststellung / Genehmigung, 98 S.
- LANDESBETRIEB MOBILITÄT RHEINLAND-PFALZ (2021): Leitfaden CEF-Maßnahmen - Hinweise zur Konzeption von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF) bei Straßenbauvorhaben in Rheinland-Pfalz, Schlussbericht
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (HRSG.) (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg – Teil 1: Fledermäuse. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg Heft 2,3.
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2008): Übersicht über die in Brandenburg vorkommenden Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie. Potsdam
- LAUFER, H. & WOLSBECK, H. (2007): Knoblauchkröte – *Pelobates fuscus* (LAURENTI , 1768). – In: LAUFER, H. ,FRITZ , K. & SOWIG , P. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. – Stuttgart, Ulmer-Verlag: S. 293-310.
- LUTZ, K. (2012): Faunistische Potenzialanalyse und artenschutzfachliche Untersuchung für den Bebauungsplan Barmbek-Nord 11. – Gutachten im Auftrag des Bezirksamtes Hamburg-Nord. 28 S.
- MEINIG, H.; BOYE, P.; DÄHNE, M.; HUTTERER, R. & J. LANG (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S
- MLUL (2018): Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten (Niststättenerlass), Fassung vom 2. Oktober 2018
- MULNV & FÖA (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2020. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen, 97 S.
- MULK (2021): Vorläufige Handlungsempfehlung des MLUK zur Unterstützung kommunaler Entscheidungen für großflächige Photovoltaik-Freiflächensolaranlagen (PV-FFA), 14 S.
- MUNR (1999): Artenhilfsprogramm Elbebiber und Fischotter (Hrsg. Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg), 54 S.
- MUTZ, T. & S. DONT (1996): Untersuchungen zur Ökologie und Populationsstruktur der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) an einer Bahnlinie im Münsterland. Zeitschrift für Feldherpetologie 3: 123-132.
- PESCHEL, R., PESCHEL, T., MARCHAND, M., HAUGE, J., 2019. Solarparks - Gewinne für die Biodiversität. Der Bundesverband Neue Energiewirtschaft, 2-73.

- REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT PRIGNITZ-OBERHAVEL (2021): Arbeitshilfe Photovoltaik-Freiflächenanlagen, 56 S.
- RYSLAVY T.; HAUPT, H. & BESCHOW, R. (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005 – 2009. Otis 19, Sonderh., 448 S.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLÖW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 28 (4), Beilage. 232 S.
- RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPÖP, J. STAHRER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112
- SCHAFFRATH, U. (2006) Nachuntersuchung zur Verbreitung des Heldbocks (*Cerambyx cerdo* L.) in Hessen (Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie). – im Auftrag von Hessen-Forst FIV, Naturschutzdaten, Kassel, 56 S
- SCHELLER, W. (2020): Studie zu Auswirkungen von Photovoltaik-Anlagen auf Schreiadlerlebensräume. 35 S.
- SCHIEMENZ, H. & R. GÜNTHER (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR). Verlag Natur & Text, Rangsdorf.
- SCHNEEWEISS, N. KRONE, A. & R. BAIER (2004): Rote Liste und Artenliste der Lurche (*Amphibia*) und Kriechtiere (*Reptilia*) des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 13 (4), Beilage: 35 S.
- SCHNEEWEISS N., BLANKE I., KLUGE E., HASTEDT U. & BAIER R. (2014): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23 (1).
- SCHNITTER, P., EICHEN, C., ELLWANGER, G., NEUKIRCHEN, M. & E. SCHRÖDER (Bearb.) (2006): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Sonderheft 2.
- SCHULER, J., KRÄMER, C., HILDEBRANDT, S., STEINHÄÜSER, R., REUTTER, M. & A. STARICK (2017): Kumulative Wirkungen des Ausbaus erneuerbarer Energien auf Natur und Landschaft. - BfN-Skripten 463, 225 s.
- STROHMEIER, B. & C. KUHN (2021): Photovoltaik-Freiflächenanlagen und Vogelschutz in Österreich – Konflikt und Synergie? BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde, 62 S.
- SÜDBECK, P.; H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. Sudfeldt (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 Seiten.

- TRÖLTZSCH, P. (2012): Brutvogelgemeinschaften auf Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Konflikte und Perspektiven für den Artenschutz – Eine Untersuchung auf den Flächen der PV-Anlagen FinowTower I und II. Bachelor Arbeit HNE Eberswalde
- TRÖLTZSCH, P., NEULING, E. (2013): Die Brutvögel großflächiger Photovoltaikanlagen in Brandenburg. -In: Vogelwelt 134: 155-179.
- UMWELTBUNDESAMT (2022): Umweltverträgliche Standortsteuerung von Solar-Freiflächenanlagen – Handlungsempfehlungen für die Regional- und Kommunalplanung, 74 S.
- VÖCKLER, F., HEINZE, B., SELLIN, D. & H. ZIMMERMANN (2014): Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns. Hrsg.: MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ MECKLENBURG-VORPOMMERN, 51 S.
- ZAPLATA, M. & M. STÖFER (2022): Metakurzstudie zu Solarparks und Vögeln des Offenlandes (Studie im Auftrag des NABU Deutschland), 35 S.

### 13 Fotodokumentation



**Abb. A1:** Der Horst Nr. 635, der 2023 nicht besetzt war und der in den Vorjahren von Mäusebussard und/oder vom Rotmilan besetzt gewesen war



**Abb. A2:** Horst Nr. 636, welcher 2023 vom Mäusebussard besetzt war und in dem erfolgreich gebrütet wurde (3 Junge ausgeflogen)



**Abb. A3:** Eine männliche Zauneidechse (*Lacerta*



**Abb. A4:** Der nördliche Waldrand (im Hintergrund

*agilis*) unweit des nördlichen Waldrandes

das Vorhabengebiet) mit Lesesteinen;  
Lebensraum der Zauneidechse



Abb. A5: Eine Kammolchlarve (*Triturus cristatus*) in einem der beiden Gewässer



Abb. A6: Eine Larve der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)



Abb. A7: Erdkröten-Kaulquappen, die sich im zeitigen Frühjahr in dem sich rasch erwärmenden Flachufer zusammenrotten



Abb. A8: Ein Horst im südlichen Kieferngehölz, der 2023 vom Kolkraben besetzt war und in dem erfolgreich gebrütet wurde (Horst Nr. 749)

Dieses Gutachten wurde nach bestem Wissen und Gewissen sowie nach den wissenschaftlich gängigen Maßstäben ausgearbeitet. Eine Haftung ist ausgeschlossen. Vorstehendes gilt nicht, soweit die Schadensursache auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht.

Darstellungen und Beschreibungen der Lage von Fortpflanzungs- und Ruhestätten störungsempfindlicher und z. T. streng geschützter Arten sind nur für den internen Gebrauch bzw. für die Abstimmung mit den zuständigen Behörden vorgesehen und dürfen in dieser Form nicht veröffentlicht werden.



Sewekow, den 25.06.2024

---

Gerd Mathiak (Dipl.-Biol.)